

Correspondent.

Bezugspreis vierteljähr. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Wöchentlich von unter Angabe der Postzeitung, bei Bestellung ins Haus durch unsere Ausreiter in
1. Klasse und auf dem Wege des Postverkehrs, durch die Post 1.20 Mk. unter 42 Pf.
Verlagsort. — Das Blatt erscheint wöchentlich 5 mal nur an den Werktagen nachmittags.
— Rücksendung unserer Originalnachrichten ist nur mit beifolgender Einverständnis gestattet.
— Für Rücksendung unvollständiger Entsendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. handelsbeil.
mit neuesten Marktnotizen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum für Merseburg und nächste
Umgebung 10 Str. Kleine Anzeigen 25 Str. andernorts pro Blatt
20 Str. im Restemerkel 40 Str. Bei konstantem Satz entfallender Postlagen
Gebühr für Gerichten nach Vereinbarung. Für Kleinanzeigen und Inserate
besondere Berechnung, nach Anweisung mit Bestätigung. Beifolgende
Anzahlreiche für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, kleine
Anzeigen bis höchstens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vorbringen.

Nr. 184

Dienstag Den 20. August 1912.

39. Jahrg.

Der englisch-amerikanische Panama-Streitfall.

„Was ist hier das Wasser?“ sagte einst ein amerika-
nischer Kapitän, als er im Opiumkrieg den vor den
Tafelbergs festgefahrenen und von den Chinesen arg be-
drängten englischen Kanonenbooten zu Hilfe kam. Die
heutigen Amerikaner wollen von diesem schönen Satz
nicht mehr viel wissen, sie huldigen gleich den britischen
Vettern und Blutsverwandten dem rücksichtslosesten
Imperialismus. Mit der gewaltigen politischen und
wirtschaftlichen Erklarung der Union ist auch die be-
rühmte Monroelehre zu höchsten Ehren gekommen, die in
dem Grundgesetz liegt: „Amerika von Nord bis Süd den
Amerikanern.“

Das zeigt sich so recht bei dem Panamakanal, der
wahrscheinlich im nächsten Jahre eröffnet werden wird.
Zwar ist es ein Kulturwerk ersten Ranges, das der ganzen
Welt zugute kommen soll und wird, aber in erster Reihe
soll dieser wichtige interozeanische Kanal doch den wirt-
schaftlichen und politischen Interessen der Vereinigten
Staaten dienbar gemacht werden. Man sieht dabei
selbst vor einem Konflikt mit England nicht zurück.
Großbritannien rivalisierte früher viel stärker als jetzt
mit der Union um den Einfluß in Mittelamerika, es hat
bis in die 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts hinein
nicht an britischen Besitzungen gespart, sich dort festzu-
setzen, was natürlich die Union nicht leiden mochte.
Schließlich kam es zu diplomatischen Verhandlungen,
deren Höhepunkt der Clayton-Bulwervertrag von 1850
bildete. Clayton war der amerikanische Staatssekretär
des Auswärtigen, Bulwer der britische Vizekönig in
Washington, nach ihnen hat der Vertrag den Namen.
Beide Staaten gingen die Verpflichtung der Neutrali-
sierung des Kanals ein, der über kurz oder lang den
Atlantischen mit dem Stillen Ozean verbinden würde.
Beide Mächte verpflichteten sich, eine ausschließliche
Kontrolle über den Kanal beantragen zu wollen; sein
Punkt Nicaragua, Costarica oder eines andern
Stilmustates sollte fest, besetzt, besiedelt oder zu-
gunsten eines der Vertragsschließenden um seine Souve-
ranität gebracht zu werden; keiner sollte Handels-
und Schiffsfahrtsrechte anstreben, die nicht in gleicher Weise
dem andern zufallen.

Damals hand noch in Frage, ob Nicaragua oder
Panamakanal. Jetzt haben die Vereinigten Staaten auf
eigene Rechnung den Panamakanal gebaut und sich dort
beraumt festgesetzt, daß die neue, von Kolumben 1503 ge-
wollt abgetrennte Republik Panama fast nichts anderes
ist als ein der Union mit Haut und Haaren verschiedener
Sinn. Die Befestigungen von Panama, die Möglichkeit, durch
den Kanal schnell eine starke Flotte aus dem Atlantischen
Ozean in den Stillen Ozean zu führen, wo Nord-
amerika nunmehr einen bedeutenden Kolonialbesitz hat,
spielten bei alledem eine hervorragende Rolle.

Als England in den Burenkrieg verwickelt war, nahmen
die Vereinigten Staaten die Gelegenheit wahr, eine Ab-
änderung des ihnen sehr unangenehm gewordenen Clayton-
Bulwer Vertrages durchzusetzen. Am 5. Februar 1900
kam, da England durch die überhand nehmen mußte, der
Hay-Pauncefote Vertrag zustande, der den Kanal ganz
und gar in die Hände der Union brachte. Der amerika-
nische Senat „verbesserte“ das Werk der Diplomaten
noch gehörig im Sinn der Monroelehre. Ursprünglich
hieß es im Text der Kanal sollte in Krieg und Frieden
für Krieges- und Handelszwecke offen sein, Blockade und
Beschlagnahmen sollten als verboten gelten, jedoch sollte die
Union das Recht der militärischen Verteidigung gegen
jeden Angriff haben. Der Senat fügte hinzu, der Ver-
trag sollte überhaupt keine Anwendung finden auf mili-
tärliche Maßnahmen, die die Vereinigten Staaten zu
ihrer Verteidigung und zur Aufrechterhaltung der öffent-
lichen Ordnung für erforderlich halten. England murte,
aber es hiß doch in den fauren Äpfeln. Der Vertrag
wurde am 18. November 1901 ratifiziert. Die Verei-
nigten Staaten erhielten volle Kontrolle über den
Kanal, seine Einrichtungen und seinen Betrieb, auch
wurde noch ausdrücklich hervorgehoben, daß alle am
Vertrag nicht beteiligte Staaten keine Rechte aus dem

Kanalkanal ableiten dürften. Somit ist der Panamakanal
ausschließliches Eigentum der Union, die alsbald Sorge
dafür trug, daß er durch Befestigungen vor jedem fremden
Geisß geschützt wurde.

Nur eine Bestimmung ist in dem Hay Pauncefote-
Vertrag von der früheren Neutralität übriggeblieben,
nämlich, daß der Kanal Handels- und Kriegsschiffen aller
Nationen in völlig gleicher Weise frei und offen stände,
sobald sie die Durchfahrtsbestimmungen beachteten. Zu
diesen Bestimmungen gehört auch die Zahlung von Durch-
fahrtsgebühren, die nach dem Berrage für Schiffe aller
Nationen natürlich gleich sein müssen. Nun strebt aber
amerikanischer Nationalstolz und Imperialismus mit
aller Macht dahin, die amerikanische Flagge zu fördern.
Mit der Überseeschiffahrt unter amerikanischer Flagge ist
es eben nicht weit her, sie will trotz staatlicher Hilfe nicht
recht vorwärts kommen, und nur die Küstenschiffahrt
bleibt einigermaßen unter dem Schutz des ihrer gewöhnten
Monopols.

Was tat nun der amerikanische Senat? Geleitet von
dem Bestreben, die eigene Flagge zu bevorzugen, empfahl
seine Kommission die Gebührentreue für amerikanische
Schiffe, sei es direkt oder auf dem Umwege, daß die
Kanalzölle den amerikanischen Reedern aus der Staats-
kasse zurückvergütet würden. Hinzugefügt wurde noch
die Vorschrift, die schwebend über den amerikanischen
Eisenbahntrakt geht, aber in Wahrheit mehr gegen die
kanadische Pazifik-Eisenbahngesellschaft, daß den von
Eisenbahngesellschaften unterhaltenen Schiffen die Be-
nutzung des Kanals überhaupt verboten werden sollte.
Die englische Regierung, der sich Australien anschloß,
erhob nach dem Bekanntwerden dieses Kommissions-
beschlusses sofort in Washington Protest, und ersuchte
um Verschiebung der Panamabill, bis die Streitfrage
gelöst sei. Aber es half nichts, der Senat ging forsch
ins Zeug, er wollte von einer Verschiebung der Bill nichts
wissen und nahm am 8. August mit 44 gegen 11 Stimmen
die Kommissionsbeschlüsse an. Vergebens erhoben an-
gesehene Senatoren der Minorität ihre warnende Stimme,
vergebens betonte der frühere Staatssekretär Root, der
doch auch imperialistisch genug denkt, daß England im
Rechte sei. Die Mehrheit ließ sich von Chauvinismus
treiben, und einer ihrer Wortführer, Senator Cummins,
meinte, die Gegner der Gebührentreue amerikanischer
Schiffe seien schwach und feige, es gebe nur eine Entsch-
dung darüber, ob Nordamerika das Recht habe, seiner
Schiffahrt freie Durchfahrt zu gewähren, und diese Ent-
scheidung werde mit dem Schwert getroffen. Also vor einem
Kriege mit England schreit dieser Herr nicht zurück.

Was wird nun weiter werden? Zunächst bestand noch
die Möglichkeit, daß das Repräsentantenhaus mit seiner
demokratischen Mehrheit dem Senatsbeschuß nicht bei-
treten oder daß Taft schließlich sein Veto einlegen werde.
Mit der letzten Möglichkeit wurde schließlich gar nicht mehr
gerechnet, da man Taft so viel Energie eben nicht zutraut.
Andererseits ist zwischen den beiden Häusern des Kong-
resses ein Kompromiß zustande gekommen, das aber auch
nicht endgültig zu sein scheint. Danach sollen lediglich
amerikanische Küstenfahrzeuge gebührenfrei bleiben, und
die Einsprüche des Auslandes glaubt man damit beseitigen
zu können, daß ausländisches Schiffbaumaterial zollfrei
eingelassen werden soll in die Vereinigten Staaten. De-
mit ist jedoch im wesentlichen alles beim alten geblieben,
denn es gibt eben nur einen Pfad unter amerikanischer
Flagge. England wird sich daher mit den neuesten Be-
schluß der Vermittlungskommission des Kongresses wohl
kaum zufrieden geben, und vielleicht wird das Haager
Schiedsgericht Arbeit bekommen, wie es die englische Presse
schon angedeutet hat. (Frl. 31g)

Die schleswig-holsteinischen Verhandlungen.

Im Auftrage des geschäftsführenden Ausschusses der
fortschrittlichen Volkspartei in Schleswig-Holstein rich-
tete Justizrat Loeventhal an den nationalliberalen
Senator Warlow ein Schreiben in dem er den Emp-
fang des Briefes bestätigt, wonach der Provinzialaus-
schuß der nationalliberalen Partei die Vorschläge der fort-

schriftlichen Volkspartei nicht als eine geeignete Grund-
lage für ein generelles Abkommen ansieht. Das Ant-
wortschreiben führt fort:

„Ich erlaube mir darauf hinzuweisen, daß diese
Mitteilung insofern der Sachlage nicht gerecht wird,
als dem Provinzialauschuß nicht einseitige Vorschläge
der fortschrittlichen Volkspartei vorgelegen haben, son-
dern ein von den Kommissionen beider Parteien ge-
meinschaftlich festgestellter Vorschlag, der der national-
liberalen Partei sämtliche Wahlkreise, auf die sie im
Laufe der Verhandlungen Anspruch geltend machte,
ausnahmslos zuwies. Ich kann also die Hoffnung nicht
aufgeben, daß Ihre Parteilang zu einer Auffassung der
Sachlage gelangt, die der Auffassung der Lage
entspricht.“

Der Parteisekretär der fortschrittlichen Volkspartei
hat eine Darstellung verfaßt, die ebenfalls ausdrück-
lich feststellt, daß die Vorschläge in gemeinsamer
Eigenschaft der für diesen Zweck gewählten Kommissionen
beider Parteien einmütig aufgestellt worden seien. Der
nationalliberale Provinzialauschuß habe also die Vor-
schläge seiner eigenen Kommission abgelehnt. Wenn der
nationalliberale Provinzialauschuß vorschläge, es den
einzelnen Wahlkreisen zu überlassen, mit welcher Partei
sie zusammengehen wollen und danach Einzelabkommen
zu treffen, so bedürfte es wohl seiner weiteren Darlegung,
daß die fortschrittliche Volkspartei nicht für einzelne
Wahlkreise ein Zusammengehen mit dem Nationallibe-
ralen einlege, wenn diese in anderen Wahlkreisen die
Konserwativen unterstützen. Aber es sei bekannt, daß
weite Kreise im nationalliberalen Lager ein Abkommen
mit der Fortschrittspartei für die Landtagswahlen
dringend wünschten, da sie wüßten, daß nur so ein durch-
schlagender Erfolg gegen die Konserwativen möglich sei.
Es dürfte festzustellen werden, daß sämtliche fortschrittliche
Parteiorganisationen das Interesse des Gesamtliberalis-
mus über alle Sonderwünsche gestellt hätten. Die
Fortschrittspartei habe gezeigt, daß sie den Frieden
wolle. Man sollte annehmen, daß die Mitglieder der
nationalliberalen Partei auf dem kommenden Parteitag
für ihre Vorschläge einen besseren Rekonanzboden fänden,
als dies im Provinzialauschuß der Fall gewesen sei.

Der Bericht

des sozialdemokratischen Parteivorstandes

an den Parteitag zu Genua wird jetzt dogenweise im
„Vorwärts“ veröffentlicht. Er bezieht sich auf eine
schonlich gehaltenen allgemeinen Betrachtung über die
„große Abrechnung“ der „Klassenbewußten Arbeiter-
schaft“ mit den bürgerlichen Parteien, wobei die Rede-
wendung von „kapitalistischen Profitungen“ in ver-
schiedenem Variationen immer wiederkehrt. Wesentlich
interessanter sind die Mitteilungen über das Wachstum
der Organisation und über die Vertragsabhandlungen. Es
ergibt sich, daß die Zunahme der organisierten Mit-
glieder seit 1906 eine ununterbrochene ist und jetzt be-
nahe die erste Million erreicht hat. Dabei ist allerdings
zu beachten, daß von den 37 Reichstagswahlkreisen
volle 20, also mehr als die Hälfte, weniger als 100
Mitglieder, 119 davon weniger als 300 aufweisen. Aus
dieser Mehrzahl der Wahlkreise hat die Sozialdemo-
kratie nur rund 6/4 Proz. ihres ganzen Mitglieder-
bestandes. Dagegen besitzt sie in 11 Reichstagswahlkreisen
Mitgliederzahlen von über 18000 bis zu 42000; insge-
samt beläuft sich die Mitgliederzahl in diesen Kreisen
auf rund 267000 oder auf 26,5 Proz. des Mitglieder-
bestandes für das ganze Reich. Nicht aus dieser
interessanten Teilung der 37 Kreise, daß die einen die Macht
der Sozialdemokratie aus den verhältnismäßig weniger
gewaltigen Hochburgen herkommen. Nicht uninteressant
ist die Tatsache, daß trotz der außerordentlich günstigen
Entwicklung des Mitgliederbestandes von den 303 organi-
sierten Wahlkreisen doch immerhin 71 eine Abnahme an
Mitgliedern, 3 einen Stillstand zu verzeichnen hatten.
Nebenbei den angibt es auf, daß die einen Anzahl von
Wahlkreisen umfassende Bezirk Götting eine verhältnis-
mäßig erhebliche Abnahme an Mitgliedern, nämlich von
8204 auf 7225, aufweist. Auch Sachsen Weimaring hat
eine, wenn auch nur geringe Abnahme.

Sichtlich der Beitragshöhe ergibt sich, daß die
Mehrzahl der Wahlkreise von den männlichen Mit-
gliedern den ansehnlichen, respektablen Monatsbeitrag von
30 Btg. erhebt, während bei den weiblichen Mitgliedern
15-30 Btg. Monatsbeitrag überragen. In diesem
Beispiel gemessen, hatte der Reichsverein liberaler Ar-
beiter und Angestellter recht, wenn er von norddeut-
lichen Mitgliedern zumutete, auch den Satz von 30 Btg.
für ihre politische Organisation zu entrichten.

Die Zahl der Ortsvereine ist mit 4827 eine außerordentlich große. Es ragen hier Groß-Berlin mit 81, Brandenburg mit 202, der Bezirk Frankfurt a. M. (1 Wahlkreis) mit 222, Württemberg mit 388, Nordbavarn mit 306, Baden mit 226, Sellen mit 260 und der Bezirk Genua mit 7 Wahlkreisen und nicht weniger als 284 Ortsvereine hervor. In dieser großen Zahl von lokalen Vereinen liegt wohl das Schlüssel zu den sozialdemokratischen Erfolgen. Sie ermöglichen erst die ungeheure Kleinarbeit, die in der Verbreitung von mehr als 80 Millionen Exemplaren der Wahlkreisblätter ihren äussern Ausdruck fand. In diese Verteilung der Sozialdemokratie reichte die Arbeit der anderen Parteien nur erst entfernt heran, und namentlich der Liberalismus wird sich nicht verhehlen können, daß er auf dem Gebiete der Organisation und der Agitation noch viel nachzuholen hat.

In der Bekämpfung der Reichstagswahlen wird in dem Bericht auch des Stichwahlkampfes mit der fortschrittlichen Volkspartei gedacht, wobei nichts eigentlich neues mitgeteilt wird. Zum Schluss heisst es: „Die Wirkung dieser Wahlen (der Fortschrittspartei) mußte sein, das die dort bekämpften Parteien, namentlich in mehreren Wahlkreisen, direkt oder indirekt in gegenüber den Fortschrittler unterstützten. Wir konnten uns aber nicht mit Hilfe verärgertes Reaktionäre auf Kosten der Fortschrittler Mandate verschaffen. Diese Reaktionsäre abzuschieben und uns nur auf eigene Kraft zu stellen, war der Sinn der „Kämpfung.“ Man wird in Genua leben, als die Mehrheit der Delegierten diesen Sinn auch wirklich würdigt aber die alte Politik von der Eroberung von Mandaten um jeden Preis vorzieht!

Die Vermittlungsaktion des Grafen Berchtold

kommt in einem Augenblick, wo die Türkei durch den Krieg erwidert, durch innere Unruhen zerrieben und durch die Grenzscharen in ihrem Bestand gefährdet ist. Zwar haben die Albaner erreicht, daß die türkische Regierung ihre Forderungen zurückgezogen hat. Aber noch ist die Frage zu lösen, wie die Verwaltung des Landes geregelt werden, eine Frage, die für die Grenzscharen von allerhöchster Bedeutung ist. Schon warten Bulgaren und Serben zum gemeinsamen Eingreifen bereit, auf die Entwicklung der Dinge, wobei sie die jahrelang angesammelte Unzufriedenheit des Volkes führen und die Grenzen durch die Bandenbewegung erschüttern. Schon noch ist die Frage, die immer vorhandene Gärung noch zu vergraben und die Kämpfe an der Grenze zu beenden. Die Gefahrlichkeit der Situation wird durch die neuesten Christenmorde grell beleuchtet. So wächst von Moment zu Moment die Gefahr, während der fränk Mann, um innerlich und äußerlich zu gewinnen, Hilfe braucht. Und die Türkei allein ist nicht imstande, die Situation so schnell wie möglich Herr zu werden, wie es der Augenblick gebietet, ihnen Dittrecht offenbar zweifelhaft. Österreich ist vermöge seiner Lage an der Erhaltung des Status quo auf dem Balkan ganz besonders interessiert. Es kennt aber auch aus eigener Erfahrung die Schwierigkeit, die bei der Selbstständigkeit der Balkanstaaten mit sich bringt und kann so zum Berater in der Regelung der albanischen Frage werden. Es konnte aber auch damit rechnen, daß andere Mächte gleichfalls an der Ruhe auf dem Balkan interessiert, jeder Gefährdung des Friedens vorzuziehen geneigt sein dürften. Diese Erwägungen führten den Grafen Berchtold zu seinem Schritt voran. Er hat, wie man weiß, ein sehr früher Schritt betont wird, kein Interventionspolitik im Gefolge haben soll. Bei der Selbstständigkeit der heutigen Türkei und dem plötzlichen und erfolgreichen Vorgehen des Kabinetts Mustafä war eine Einmischung unmöglich. Die Beratungen, die nach dem Vorschlag Österreichs gepflogen werden sollten, bezweckten die Unterstützung der zentralistischen der jetzigen Regierung, die im Gegensatz zu den Zentralisationsbestrebungen des jungtürkischen Komitees steht.

Das Bemühen Österreichs wird von den Mächten, wie es scheint, zwar mit großer Vorsicht, aber nicht unfreundlich aufgenommen. Deutschland hat sich günstig darüber geäußert, aber die endgültige Stellungnahme noch vorbehalten, und auch die übrigen Mächte haben sich feindselig ablehnend verhalten.

Aber die türkischen Wirren

liegen heute folgende Meldungen vor: Die Albanen in Nestib. Die Zahl der bisher in Nestib angekommenen Armaten wird bereits auf mehr als 4000 geschätzt. Nach Privatmeldungen ist die Zahl der in und um Nestib versammelten Armaten bedeutend höher. Der Selangungszustand in Saloniki ist bedeutend abgemindert. Der freie Verkehr auf der Straße ist zu jeder Nachtstunde gestattet, doch dürfen politische Veranlassungen nicht abgesehen werden. Nizä und Jisa Boleinas, die mit 2000 Mann in Nestib eintrafen, stellen die Bedingung, daß die Regierung hinsichtlich der Auslieferung der Waffen genau den Forderungen der Armaten zu entsprechen habe. Andere Gegenverpflichtungen werden als unannehmbar bezeichnet und die Armaten drohen, andernfalls den Marsch nach Saloniki anzutreten. Bis hierher verhielt sich ruhig. Die Regierung ließ nochmals die Armatenführer internieren, damit die Armaten Nestib verlassen. Die Armaten in Saloniki angekommen sind, halten sich unangefochten dort auf. Gegen die Bombenattentate. Das Ministerium des Innern hat an die Wäls der europäischen Türkei die Instruktion ergeben lassen, daß sie Maßnahmen ergreifen sollen, um Bombenattentate, wie das daraus erscheinenden Wirren vorzubeugen. Die Regierung bereitet ein Wahlgesetz vor, welches die Rechte aller Nationalitäten sicherstellen soll.

Brachim Pascha ist von der Regierung beauftragt worden, den Armatenführern mitzuteilen, daß ihre Forderung betr. die Abweisung des Militärkonsulats in der europäischen Türkei nicht angenommen werden kann, da die Annahme des Konsulats der Regierung gefährden würde. Brachim soll über diesen Punkt mit den Armatenführern ein Einvernehmen zu erzielen versuchen.

In Starewa (Majajet Monastir) sind die Insassen des Gefängnisses ausgebrochen und bis auf einen entkommen. — Aus Monastir wird gemeldet, daß der Anführer Gelasch Bey, der sich mit den übrigen albanischen Garnisonen

desertierten Meuterei erhebt. Die Meuterer können straflos in die Garnisonen zurückkehren. Das bulgarisch-serbische Bündnis. Die „Agence Bulgare“ ist ermächtigt worden, die von dem Korrespondenten des „Matin“ dem Unterrichtsminister Bobrischew in den Mund gelegten Äußerungen kategorisch zu dementieren. An zufälliger Stelle wird erklärt, der Bericht des „Matin“ spreche in keiner Weise den Anschauungen des Ministers.

Der Krieg um Tripolis.

Die Besetzung von Juara. Die „Agenzia Stefan“ berichtet über ein erregtes Gerede zur Erweiterung dieser wichtigen Stellung. General Garioni telegraphiert aus Juara unter dem 15. August abends: Die Besetzung von Juara konnte nicht Selbstzweck sein, sondern nur die notwendige Basis einer entscheidenden Operation, die den Zweck hatte, eine Anzahl wichtiger Karavanenstraßen, die von der unruhigen Grenze nach Juara und Mesalime gehen, den Türken abzunehmen. Dieses Ziel ist jetzt durch einen siegreichen Kampf erreicht worden.

Da die feindlichen Streitkräfte, die sich auf die Dale von Juara zurückgezogen hatten, sich bei Regoline und Gemil etwa 10 Kilometer nach dem Innern gelammelt hatten, entschloß ich mich, den bedeutenden Höhenzug von Sibi Abd es Samad vollständig zu besetzen. Von diesen Höhen aus, die etwa 8 Kilometer von Juara und nördlich der Ebene von Regoline liegen, beherrscht Genua und Genua die drei großen Karavanenstraßen, Gemil und Mesalime wie auch die große Karavanenstraße. Zu diesem Zweck bin ich heute früh 5 Uhr mit der ganzen Division, die in ein Angriffskorps unter dem Befehl des Generals Requo und einer Reserve unter dem Befehl des Generals Tassoni eingeteilt war, in Schloßrichtung abmarschiert. Das Korps bestand aus 12 Bataillonen der Höhen von Abd es Samad, trieb die feindlichen Vorposten zurück und besetzte die Höhen, auf denen es sich verschanzte. Inzwischen waren die Batterien aufgezogen und hatten sofort ein heftiges Feuer gegen die zahlreichen feindlichen Streitkräfte eröffnet, die am Rande der nächsten Dale Stellung genommen hatten und von der Kräfte der untersten Division, die darauf machte eine starke feindliche Kavallerie gegen den Angriff von der Seite, in der Absicht, unsere linke Flanke zu umgehen und uns von Juara abzumachen. Die dem unerwarteten Angriff wurde sofort mit der größten Energie seitens unserer Kavallerie und der erprobtesten Truppen, die durch zwei Bataillone des 11. Infanterie-Regiments verstärkt worden waren, die Schloß gehalten. Der Reiter, der überaus durch zwei Bataillone verstärkt wurde, wurde von mir, gab ich den Befehl, so schnell als möglich auf den linken Flügel vorzurücken, um die rechte Flanke der feindlichen Truppen anzugreifen. General Tassoni führte mit Schnelligkeit und Genauigkeit die umfangreiche Schwenkung durch, die zu einer bereits fast verlorenen Stunde und in bestiger Zeit, der einige tausend Mann anfallt war und sich in Häusern und Gärten in der Nachbarschaft der Dale Mesalime verschanzt hatte. Hier lagerte ein heftiges Kanonenschloß, das den ganzen Tag anbauerte und mit einer vollständigen Artillerie besetzt war, die über die Dale Mesalime lag. Zu später Stunde wurde dem General Cavaciocchi auf den eroberten Stellungen, von wo aus die Dale vollständig besetzt wird, zurückgelassen war, gab ich den übrigen Truppen den Befehl, in das Lager nach Juara zurückzuführen. Der Feind ließ auf dem eroberten Terrain nach in der Dale zahlreiche Tote zurück. Auf demselben wurden mehrere Gefangene gemacht und viele Waffen erbeutet. Die Reste der Italiener betragen sechs Tote und 80 Verwundete; unter den Verwundeten befinden sich fünf Offiziere.

Politische Übersicht.

Der Erfolg der Reise Roinarés. Die offizielle Petersburger Telegramm-Agentur veröffentlicht folgendes Communiqué: Der französische Ministerpräsident hatte während seines Aufenthaltes in Petersburg mehrere lange Unterredungen mit dem russischen Ministerpräsidenten und dem russischen Minister des Auswärtigen. Den Unterredungen war die große Wichtigkeit beizulegen, welche immer die persönlichen Beziehungen zwischen den russischen und den französischen Staatsmännern darstellt. Dieselben haben unter anderem den Regierungen der beiden befreundeten und verbündeten Nationen gestattet, im Geiste vollständigen Vertrauens und aufrichtiger Freundschaft alle großen Fragen zu behandeln, betreffs welcher sie nicht nur ihre Meinungen auszusprechen, sondern auch ihre Handlungsmittel in prakt. in Einklang zu setzen pflegen. Beide Regierungen haben konstatiert, daß die Übereinstimmung zwischen ihnen vollständig ist, und daß die beide Nationen vereinigten Bande niemals fester gewesen sind. Sie wurden sich abermals bewußt, daß die Entente der beiden befreundeten und verbündeten Länder, die als einander gegenseitig und fortwährend allen Bedürfnissen angepaßt ist, die ein Bündnis vorhersehen muß, eine wertvolle Garantie für die Erhaltung des Friedens und des europäischen Gleichgewichts ist und bleibt. — Ministerpräsident Roinarés ist am Freitag abends 6 Uhr auf der „Gondo“ von Kronstadt aus in See gegangen.

Der Reichspräsident Kaiser Franz Josef hat dem Minister des Innern Grafen Berchtold als höchstes Zeichen seiner Zustimmung zu dessen Ordinalpolitik den Orden vom goldenen Hahn verliehen. — Der Kaiser wohnte am Sonntag, seinem Geburtsstage, in Bad Ischl vorläufig einer Messe bei und nahm dann die Glanzwünsche der Familienmitglieder entgegen. Am 1. August nachmittags fand sein Geburtstag statt. Prinz Leopold von Bayern brachte den Kränzspruch auf den Kaiser aus, worfür dieser dankte. Jeder Dabeisitzender erhielt zur Erinnerung an den Tag eine silberne Statuette, die den Kaiser als Oberführer seines Jägerregiments zeigt. Frankreich. Mulay Hafid ist am Sonnabend mit Gefolge von Marokko nach Algier abgereist. Der Kränzspruch hat bei der Abreise Mulay Hafid dankte für die ihm von den Behörden und der Bevölkerung von Marokko erwiesenen Sympathieausdrückungen.

Rußland. Die Petersburger Abendblätter melden, ist in Kronstadt der Kriegszustand nach etwa einjähriger Unterbrechung eingeführt worden.

Marokko. Die Lage im Süden von Tanger ist wenig zufriedensstellend. El Siba steht noch in der Nähe von Marrakech. Sidi Mingsi befindet sich in seiner Absicht den Ausbruch des Präsidenten, dessen Annäherung ermiteln Urkunden hervorzuheben. Die Europäer, mit Ausnahme des französischen Konsuls und Vizokonsuls, haben die Stadt verlassen. El Siba erklärt, er werde die Ordnung sicherstellen, aber man weiß nicht, ob er den Einmarsch des Präsidenten verhindern wird. Diese Schwierigkeiten machen die im Augenblick schon kritische Aufgabe des Generalpräsidenten noch mühsamer. Die Unmöglichkeit, Truppen auszusenden, um El Siba zurückzuführen, dürfte die Verhängung des ganzen Landes bedrohen. — Die Kolonne Petru verließ, wie aus Fez gemeldet wird, Mulay Hafid am 14. August morgens und marschierte nach El Min. Während sie dort über Lager aufstellte, machte eine Garde des Sidi Mingsi von Marokko einen Angriff, wurde aber durch Artillerie zurückgeworfen. Durch eine Schenkung jedoch vereinigte sich die Garde mit neuen Abteilungen und besetzte zahlreiche benachteiligte Höhen, von denen sie unter großen Verlusten vertrieben wurde. Die Verluste der Franzosen betragen 40 Mann. Bei Sidi Hafid soll sich eine neue Garde gebildet haben.

Mittel- und Nordamerika. Wie aus Port-au-Prince in Haiti gemeldet wird, ist der Schloßherr Ferdinand von Weiden in Baden mit einem Dutzend von Negern ermordet worden. Hertling, der vor mehreren Jahren nach Amerika ausgewandert war, hatte sich in Haiti niedergelassen. — Nach einem Telegramm aus Managua hat die Ankunft von 300 amerikanischen Seebatzen die Lage sehr gebessert. Das Vorkommene hat angedeutet, das neue Kabinett Baraquaga hat sich konstituiert. Das Innere übernimmt José Montero, das Äußere Eusebio Anala, die Finanzen Jeronimo Zabaretto, Krieg und Marine Manuel Gonda.

Deutschland.

Berlin, 19. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin unternehmen am Sonnabend nachmittag in Wilhelmshöhe eine Automobilsfahrt nach der Ederstalsperre. Der Monarch besichtigte die Sperre und ließ sich von dem Bauleiter Vortrag über die Arbeiten halten. In der Nähe der Sperre wurde der See benannt. Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter traf am Sonnabend auf Wilhelmshöhe ein und nahm an der Abendafete teil. Prinz Heinrich traf gestern morgen 5 Uhr 40 Min. auf Wilhelmshöhe ein. Gestern vormittag nahmen die Majestäten, Prinz Heinrich und Prinzessin Viktoria Luise mit den Umgebungen an dem Gottesdienst in der Schloßkapelle teil. Um 1 Uhr war ein Anlauf des Geburtstages des Kaisers Franz Josephs Frühstück, wozu die Herren der österreichisch-ungarischen Hofkapelle geladen waren. Bei der Tafel saßen die Majestäten einander gegenüber. Bei dem Eintritt der Majestäten spielte die Musik den Märschmarsch. Im Verlauf des Mahles brachte der Kaiser, der österreichische Feldmarschalluniform trag, folgenden Trinkspruch aus: „Ich bitte Sie, Ihre Gläser zu erheben. Es gilt Seiner Majestät dem Kaiser von Österreich, König von Ungarn, dem wir alle, auch außerhalb der Grenzen seines Landes, von Herzen Verehrung und Liebe zollen. Es gilt meinem treuen Freunde und meinem festen Verbündeten und treuen Waffenbruder, dem Großfürsten und dem verkörperten Pflichtengefühl in der Arbeit für sein Volk und sein Land. Gott schütze, erhalte und segne Seine Majestät den Kaiser und König!“ Nach der Tafel hielten die Majestäten im Gartenmajele Cercle. Der Kaiser gedankt morgen die Besuche nach Frankfurt a. M., Kronberg und Mainz anzutreten. Die Kaiserin bleibt in Wilhelmshöhe.

— (Eine Vernehmung des Kronprinzen in das Gardekorps) Die für den 1. Oktober d. J. angesetzte Vernehmung des Kronprinzen nach Rönigsberg wird nicht und keine Ernennung zum Obersten und Kommandeur des Grenadier-Regiments Kronprinz (1. Bregenschen) Nr. 1 wird, wie die „Mil.-pol. Korrespondenz“, von unterrichteter Seite erfahren haben will, nicht erfolgen. Die nächste Dienststellung, als Infanterie-Regimentskommandeur, wird den Kronfolger in das Gardekorps zurückzuführen. Mitbestimmend für diese Entscheidung ist nach der oben genannten Korrespondenz der immer noch nicht ganz beruhigende Gesundheitszustand der Kaiserin, für die während des kommenden Winters die Kronprinzessin vorausichtlich die ständige Vertretung für die höchsten Veranlassungen und anderen Repräsentationsfunktionen übernehmen soll.

— Der preussische Justizminister Dr. Besefer hat sich auf Sommerurlaub nach Süddeutschland und der Schweiz begeben.

— (Zu der Gründung des Reichsvereins liberaler Arbeiter) bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrer Wochenchau, daß „damit der linksliberalen Bewegung nach längerer Zwischenzeit wieder Anstalt gemacht habe, gegen die Sozialdemokratie in dieser Richtung einen Damm aufzuwerfen.“

Provinz und Umgegend.

† Halle, 19. Aug. Von der Stadt werden Verhandlungen mit dem preussischen Fiskus zwecks Ankaufs der Heide nach wie vor eifrig gepflogen. Die ursprüngliche Forderung des Fiskus betrug bekanntlich 450 Millionen Mark. — Die Handwerkskammer zu Halle hat seit März 1908 Sammlungen für ein zu errichtendes Gaudewerker-Erholungsheim für den Regierungsbereich Merseburg veranstaltet, die bis jetzt leider erst ein Ergebnis von circa 15000 Mark gehabt

haben. Zu diesem Zwecke hat neben Einzelpersonen und verschiedenen Zünften auch die Handwerkskammer durch ihre Hauptkasse 5200 Mark beigetragen. Von 280 Zünften ist bisher ein Beitrag nicht geleistet worden, was von den „Mittheilungen“ umsofort bemerkt wird, als sich unter ihnen eine Anzahl Zwangsstrafen befindet und sogar Kammermitglieder dazu gehören, die es nicht vermocht haben, sich durch diese Zünften zu einer Beitragszahlung emporschwingen oder wenigstens der Sache sympathisch gegenüberstehen. Es werden nun im Amtsblatt der Handwerkskammer Anregungen zu einer vermehrten Agitation für das Erpolungsheim gegeben, um im Interesse des Handwerkerstandes ist wohl zu wünschen, daß sie auf recht fruchtbaren Boden fällt.

† Halle, 19. Aug. Der Halleische Beamtenausschuß, die Vereinigung der Reichs-, Staats-, Kommunalbeamten und Lehrer der Stadt Halle mit einer Mitgliedzahl von rund 5000, hat in einer dieser Tage abgehaltenen, zahlreich besuchten Vertreterversammlung zur gegenwärtig bestehenden Teuerung eine Entschuldigungsverordnung, welche der Reichs- und Staatsregierung, sowie den Parlamenten unterbreitet werden soll. Die Entschuldigungsverordnung lautet: „Die Entschuldigungsverordnung der nützlichen Lebensmittel führen zu einer ungeheuren Belastung der Konsumenten. Der Druck wird nachgerade so schwer, daß es den mit geringen Einkommen wirtschaftenden Familienältern nicht mehr möglich ist, sich so ernähren zu können, wie es im Interesse der Volksgesundheit durchaus notwendig ist. Die in den letzten Jahren vorgenommenen Einkommensverbesserungen gleichen in keiner Weise das Steigen der Preise aus. Namentlich in der Stadt Halle sind die Lebensmittelpreise nachweislich dauernd ganz besonders hoch. Die Versammlung ermahnt deshalb von der Regierung und den gesetzgebenden Körperschaften, daß schleunigst Mittel und Wege ausfindig gemacht werden um dem drückenden Nothstand abzuhelfen.“

† Jena, 18. Aug. Als gestern mittig auf dem hiesigen Postamt ein Kaufmannslehrling den Betrag von 1500 Mark in Empfang genommen hatte, trat kurz nach Verlassen des Postgebäudes ein ungeheurer Fremder an den Lehrling heran und bat ihn um die Auslieferung eines privaten Auftrages. Der Lehrling ging darauf ein und ließ als Pfand die Tasche mit dem Gelde in den Händen des Fremden. Als er nach Erledigung des Auftrages an eine verabredete Stelle kam, war der Fremde mit dem Gelde verschwunden. Die schnell aufgenommene Verfolgung des Ganners hat noch nicht zu einem Resultat geführt. — Der Arbeiter Bräuner aus Sonneberg hat in vergangener Nacht nach vorausgegangenem Streit auf offener Straße den Arbeiter Müller aus Camburg durch einen

Messerstich in den Rücken so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. † Marsdorf bei Leipzig, 19. Aug. Sonabend nachmittag kurz nach 2 Uhr ist von dem Leipzig nach Meisa fahrenden Güterzug die Lokomotive entgleist und die drei folgenden Wagen den Bahndamm hinuntergefallen. Der Lokomotivführer kam unter die Lokomotive zu liegen und ist schwer verletzt.

Vermischtes.

* (Familiendrama.) Der Verarbeiter Roman in Radwanitz bei Merseburg ist durch die Ermordung in die Düngrube, in der sie erstickte. Der Mörder wurde verhaftet.

* (Spielhölle.) Die Verarbeiter Roman in Radwanitz bei Merseburg ist durch die Ermordung in die Düngrube, in der sie erstickte. Der Mörder wurde verhaftet.

Die Erdbebenkatastrophe in der Türkei. Nach einer in Konstantinopel eingetroffenen Depesche aus Konya dauern die Erdstöße an der Südküste des Marmarameeres fort. — Wie erst jetzt bekannt wird, ist auch die Insel Zimbros gleichfalls von dem jüngsten Erdbeben heimgesucht worden. Sämtliche Inselbewohner sind zerstreut. Andere Meldungen betragen, daß mehr als 5000 Personen aus Furcht im Freien haufen. Zahlreiche Unglücksfälle haben sich ereignet. Größere Gebäude sind eingestürzt und haben viele Personen unter sich begraben. Das ganze Gebiet ist vollständig verwüstet. Die Zeitungen sagen, daß die Lebensmittel nunmehr abzugehen beginnen. Die Gerüchte auf den Inseln sind durch Engelstolch und Regen gänzlich zerstreut. Viele Personen sind vor Hunger gestorben. In Ganos treiben Räuberbanden ihr Unwesen und juchen die eingestürzten Gebäude heim. Der Kriegszustand ist über die Ort schaft verhängt worden.

Die Dittat im Neuener Zuge.

Auf die Verletzung des Täters, der Freitag nachmittag das Attentat auf die drei Frauen in dem Neuener Eisenbahnwaggon — bei Berlin — begangen hat, haben der Regierungspräsident von Potsdam und die Eisenbahndirektion je 1000 Mk. Belohnung ausgesetzt. Der Kriminalkommissar Klinkhammer ist Sonnabend früh nach Nauener gezogen, um dort die verletzten Frauen zu vernehmen. Auch hat man heute zur Verfolgung der Spur des Täters nach der Prehoner Front gebracht. Um 11 Uhr vormittags fand in Anwesenheit des stellvertretenden Dirigenten der Kriminalpolizei, Regierungsrat Dr. Windenau und des Medizinrats Dr. Stoermer auf dem Lehrter Hauptbahnhof die Besichtigung des Wagens statt, in dem die Tat geschehen ist. In der Bekanntmachung der Kgl. Eisenbahndirektion heißt es: „Der Täter ist ein junger Mann von 20—28

Jahren, mittlerer Größe, schlanker Gestalt, und war bekleidet mit einem dunklen Jacketanzug und runden, steifem Hüthchen.“ Die vom Regierungspräsidenten ausgesetzte Belohnung ist „für Privatpersonen bestimmt, welche zur Ermittlung des Täters beitragen.“

Von den bei dem Lebensfall verletzten drei Frauen war heute morgen allein Fräulein Knauff in der Vernehmungsbüchse gutaussehend. In dem letzten Gestalt der Freundinnenzugabrigkeit zeigte sich noch die furchtbare Erregung des erlebten wieder. Mit außerordentlicher Lebhaftigkeit und sehr häufig durch Schmerzerregung unterbrochen gibt Fräulein Knauff, eine Tochter des Direktors in Seltsland, dem Kriminalkommissar ihre Schilderung. Wir nämlich meine Tante, Frau Foy, meine Mutter und ich wollten gestern nachmittag nach Berlin zur Geburtstagsfeier zu einer uns bekannten Familie fahren. Wir beizogen den Vorortzug, der von Nauener 6.43 nachmittag abgeht. Wir hatten das letzte Abteil eines Nichtraucherwagens allein für uns. Meine Tante und meine Mutter saßen auf den Fensterritzen einander gegenüber, ich neben meiner Mutter. Da ich meine Mutter darüber befragte, daß Zug herrsche, meinte das Fräulein des Nachbarzuges Coups geöffnet war, schloß ich diese Fensterritze. Dabei konnte ich sehen, daß in dem Nachbarabteil kein Fahrgast war. Zwischen Breiten und Finkenflug kam plötzlich der Wasserleiter in unser Coups. Wir sahen ganz erkannt einen etwa 21 Jahre alten, dünn Leinwandstoff aussehenden Menschen von mittlerer Größe mit blondem Haar und blauen Augen in unserem Abteil. In der Hand hatte er ein gezacktes Messer. Sein Blick war flackernd, er sah uns ganz starr an und machte auf mich gleich den Eindruck eines Geisteskranken. Er stürzte sich auf mich, meine Tante und dann auf meine Mutter. Und nun ging es mit dem Steden los. Wie ein Wüterich schrie er an uns ein, es war ihm ganz egal, man er tötete ihn, so schielte sich ab, ohne daß auch nur ein Ton dabei laut wurde. Ich wurde mit dem ganzen Vorwärtseigentlich kaum bemerkt. Ich hatte noch so viel Gefühlsgegenwart, an die Notbremse zu denken, sowie auch fortwährend, wie ich mich erinnere. Notbremse, Notbremse! Dabei hielt ich auf die Bank und verfluchte sie zu gedenken. Da mich mein Arm sehr schmerzte, fing ich mich förmlich an den Griff der Notbremse und hörte nur einen Knack, dann begann der Zug langsamer zu fahren. Als er fast im Halten war, sprang ich aus dem Abteil heraus und rief um Hilfe. Wie der Wasserleiter verichunden ist, das habe ich gar nicht bemerkt. Ich habe nur gerade, bevor ich aus dem Zuge sprang, einen Stich durch den Hut in den Kopf gefühlt, das war der letzte Stich, den der Attentäter gefühlt hat. Ich bin sehr davon überzeugt, daß er ein Geisteskranker gewesen ist. Ich habe den Menschen bisher nie gesehen, es ist auch ausgeschlossen, daß er etwa einen Raubbanden geplant hat, denn er machte auch nicht den Versuch, etwas zu rauben, sondern begann gleich, nachdem er in unser Abteil gekommen war, in blinder Wut auf uns loszugehen.

Der Wasserleiter hat sich zuerst zwei Stunden lang im Breitenort verhalten, wo er dem Förster Weger ein Fahrrad gestohlen und von wo er in der Richtung nach Dörfelde davon gefahren ist.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Ed. Köhner in Merseburg.

KLOSS U. FOERSTER-SEKTE "ROTKAPPPHEN" "CABINET"

Hauptniederlage bei Adolph Frank, Weingrosshandlung, Merseburg

Dom. Getauft: Elisabeth Friede, T. d. Segeanten Galties; Johanna, T. d. Gutsinspektors Schenk; Elise Helene, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Stadt. Getauft: Gertrud Charlotte und Gustav Walter, Kinder des Klempners Zimmermann; Axel Arthur, S. des Maurers Gutsjahr; Helm Gans, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Neumarkt. Getauft: Einar Paul Kurt, S. d. Metallbrüders Weise; 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Altenburg. Getauft: Johanna Margarete, T. d. Arch. Vorhies; Ida Maria, T. d. Arch. Kurhals. — Beerdigt: Frau Charlotte Warhat aeb. Bräis.

Verkehrshalber ist die **1. Gtg. Lauchstedter Str. 25**, bestehend aus 5 Stuben, Küche, Balkon, Garten und Zubehör, sofort zu vermieten.

Möbl. gr. Wohn- und Schlafzimmer für die Kaiserfrage zu vermieten. Anfr. erb. u. S. M. a. d. Exp. d. Al.

Freundl. Schlafstelle an anständ. Herrn oder Fr. zu vermieten. Dr. Ritterstr. 7. Tel.

2 Büsten: Kaiser u. Kaiserin 60 cm hoch, sind preiswert zu verkaufen. Entenplan 3.

6jähriges Pferd (Russe) 2 Rollwagen zu verkaufen. Wegen baulicher Veränderung sehr gut erhaltene gr. Wäsche für Mk. 150 zu verkaufen. Neuwert Nr. 600, Anfr. an G. Paul, Halle a. S., H. Ulrichstr. 18.

Fast neues Fahrrad mit Freilauf, Marke Wanderer, zu verkaufen. Preis 16.

Tannengrün wird abgegeben. Geldstraße 3/5.

Speise - Kartoffeln bester Qualität im ganzen und in kleinen Posten empfiehlt D. Schwarz, Aordstr.

Roth- u. Gbirnen, Karf. Erdbeerpflanzen billig bei Rob. Seydel, Winkel 4.

Rebhühner täglich frisch geschossen, empfiehlt Emil Wolff.

Alle Inserate für auswärtige Zeitungen befördert schnell und ohne Aufschlag. Merseburger Correspondent. Abt. Annoncen-Expedition.

Barren Feint frei von allen Sulfurverbindungen, erhalten Sie in kurzer Zeit bei Gebrauch von Obermeyer's Medizinal-Herba-Beise. Zahlreiche Anerkennungen. Obermeyer's Medizinal-Herba-Beise a. St. 50 Pf., 80% feinst. Preis Mk. 1.— zu haben in allen Apotheken, Drog., Parfüm, und i. d. Adler-Drogerie W. Heilich, Gottardt-Drogerie G. Emanuel, Kaiser-Drogerie R. Kiech.

1 Kind wird in Pflege angenommen. Unter-Altenburg 22 2 Fr.

Wo werden Flügel, Pianos und Möbel sauber unt. Garantie i. Hochglanz poliert und repariert? **Otto Schent.** Obere Breite Straße 21.

Für Modwaren- und Erktogen-Geschäft **ankänd. junges Mädchen als Lernende** per 1. oder 15. Sept. gesucht. **Geschnittener Schlaf.** Dürcks Nachf., Markt 21.

Die oetrefsende Person, die am Sonnabend abend 1/8 Uhr im dem Restaurant Warburg ein ihre Portemonnaie mit 20 Mark Inhalt an sich genommen hat, wird dringend erucht, dasselbe wiederzuerst. 9. II, gegen hohe Belohnung abzugeben, widrigenfalls Anzeige erstattet wird.

Johannisbad, Schmiedelberger Moorbäder, Johannisstr. 10 (1 Min. v. Markt), Russ.-lr.-röm. Bäder (Dampfbäder),

Kohlensäure, Schwefel-, Sauerstoff-, Fichtenadel- u. einfache Wasserbäder. Gute Heilerfolge bei Ischias, Nerven- und Herzleiden, Rheumatismus. — — — Fernspr. 245.

Merseburger Dampfwäscherei und Plätterei

Meuschauer Str. 3 Telefon 359.

Teile den geehrten Herrschaften von Merseburg mit, daß ich eine

Dampfwäscherei und Plätterei

mit den modernsten Maschinen eröffnet habe und bitte ich, sich durch einen Versuch von der Leistungsfähigkeit gütigst überlegen zu wollen. Für tadellose, schrankfertige Ablieferung der Wäsche wird garantiert.

Zentnerwäsche 15 Mark.

Die Wäsche wird abgeholt und zurückgebracht, auch nimmt Frau Jente, Saalstraße (im Laden), Wäsche für mich an.

Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne ich

Hochachtungsvoll

Bruno Hoffmann.

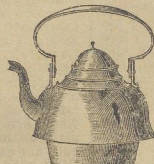
Ein Posten zurückgesetzte

Schmortöpfe, Maschinentöpfe, Waschbecken, Elmer, Teller, Wannen usw.

kommen bis auf weiteres außerst billig zum Verkauf.



Neu aufgenommen:
Aluminium-Geschirr.



Alfred Becher, Emaille-Spezialgeschäft A. d. Geisel.

Nabe am Markt. — Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Dekorations-Fahnen

in Stoff mit vergoldeten Spitzen
12 Stück Mk. 0.60, 0.90 usw.

Wappenschilder, Girlanden,
: Illuminations-Lämpchen :

kaufen Sie sehr vorteilhaft im
Spielwarenhaus **Witthelm Köhler**, **Gotthardtstraße 5.**

BAD ELSTER

Kgl. Sachs. Eisen-, Moor- und Mineralbad, Quellenemanatorium.
Berühmte Glaubersalzquelle. Grosses Luftbad mit Schwimmteichen.
Prospekte und Wohnungsverzeichnis postfrei durch die Kgl. Bad-Direktion.

Bonner Fahnenfabrik,

Hofstr. Sr. Majestät des Kaisers

Zum Empfang Sr. Majestät des Kaisers

Fahnen und Flaggen

von Marine-Schiffsfahngentuch,

Wappenfahnen, Adlerfahnen,
einfache Nationalfahnen etc.

Wappenschilder, Trophäen, Wimpel etc.
Niederlage bei:

L. Daumann, Burgstrasse 4.

Verren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz,

Kopf-schuppen

neigt, ist folgendes bewährte u. billige Rezept zur Beseitigung des Haarausfalls empfohlen: Wöchentlich 2 maliges gründliches Waschen mit **Zucker's** kombinierter **Bräuter-Shampoo** (Kart. 25 Pf.), möglichst tägliches träftiges Einreiben mit **Zucker's** Original-**Bräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25) außerdem reichliches Waschen der Kopfhaut mit **Zucker's** **Bräuter-Haarwässchen** (Dose 60 Pf.). Grobhartige Bildung, von Laufenben befalligt. Gibt bei **Hitz-Supper** Drogerie.

Harrnreineigende **Wenden** sich sofort an **Apotheker Raabach, Schneebühl 177** bei **Sommerfeld (Bez. Frankfurt, Oder)**. Belehrende Broschüre des berühmten **Berliner Spezial-Arzt** **foltenlos** ohne jede Verpflichtung portofrei in versch. Numern ohne Aufdruck.

Gefunden

wurde, daß die beste mediz. Seife **Stedenf. Seeschwefel-Gelee** von **Bergmann & Co., Kadeberg** ist, da dieselbe alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie **Milchesser, Finnen, Flechten, rote Flecke** etc. beseitigt. a. St. 50 Pf. bei **W. H. Reslich, U. Berger Str.** in **Wühlitz** in der **Abotzete**.

Ehre

den **Rino-Präparaten**, namentlich der **Rino-Salbe**. Habe in meiner Familie ca. 3 Jahre alte Flechten und auch Schenkelwunden, bei welchen andere Heilmittel trachtlos waren, in kürzester Zeit und mit besten Erfolge geheilt. Ich erteile Ihnen mein höchstes Lob, Dankbarkeit und Empfehlung.

W. v. Z.
Diese **Rino-Salbe** wird mit Erfolg gegen **Schleiden, Flechten** und **Lautiden** angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weißgrünrot und **Firma Schaubert & Co., Weinbühl-Dresden**. Fälschungen weisen man zurück.

Zu den

Kaiser-Engen

empfehle:

Garnierungen von Orden und Ordensschnallen für **Militär** und **Zivil** fähre fachgemäß aus sowie sämtl. **Ordensbänder** sind am Lager.

Max Gädter, Burgstr. 11

Zur Einquartierung und den Kaiserfesten

empfehle

eif. **Bettstellen u. Matratzen**, **Wasskrüge, Waschtische, Waschtische, Emailgeschirre, Kaffel, Messer und Gabel, Feldküche** etc.

Otto Breitschneider, **Eisenh.-Handlg., Al. Mittelstr. 5.**

Aufmerksame Bedienung.

Mäßigste Preise.

Karl Jänzer

Adolf Schäfers Nachfolger
Merseburg. Entenplan 7.

Spezial-Geschäft für

Bräut- und Erstlings-Wäscheausstattungen

Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl

Zur

Kaiser-Parade Autofahrt n. d. Parade-Platz.

Person 5 Mark.

Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen

Gustav Engel, Merseburg.
Tel. 208.

Kaiserparade

Rosbach - Merseburg,
St. Frankleben bez. Gorbetha,
am 27. August, früh 10 Uhr.

offizielle
Tribüne

I. Platz: 12 Mk., Vorderreihen (mit Dach, mit Kissen und Rücklehne).

II. Platz: 10 Mk., Hinterreihen (mit Dach, mit Kissen und Rücklehne).

III. u. IV. Platz: à 5 u. 5 Mk. mit Kissen

— Sämtliche Plätze sind nummeriert —

Schulplätze à 1 — Mk.

Karten-Verkauf nach Sitzplan durch

Oswald Wiesner, Halle a. S., Poststraße 1, 923. Tel.

Versand nur gegen **Nachnahme**

Offizielle Pläne à 10 Pf. sind zur Ausgabe gelangt.

Schlafdecken zur Einquartierung

äußerst billig, 1,45, 1,80, 2,10, 2,80, 3,60, 4,00, 4,40 Mk.
solange Vorrat reicht.

Strohstrick, Flanell, Getreidesack, Pressengarne, Bindfaden, Leinwand

E. Neumüller, Deckenfabrik, Leipzig. **Gründung 1. Telefon 7255.**

Der Verkauf zu ganz bedeutend

zurückgesetzten Preisen

auf alle Saison-Artikel, Reste und Restbestände wird vor dem Umzug fortgesetzt.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan.

Seite 1 Seite 2

Deutschland.

Das Herkulae Parteiprogramm in Bayern... Die Herkulae Partei... (Text continues with political commentary on the Herkulae party and social democracy.)

Derneur von Südwestafrika, Satz, erlassen. Die Geburt eines Kindes, dessen Vater ein Nichteingeborener... (Text discusses legal matters regarding children of mixed parentage.)

gebüßt. Ernste Nachteile ergeben sich durch das schlechte Ernährungsverhalten... (Text discusses health and nutrition issues.)

Die Umwälzung im deutschen Genossenschaftswesen... (Text discusses changes in German cooperative societies.)

Die Mittelstandsrentenlosigkeit der Arbeiter... (Text discusses the financial struggles of workers and the middle class.)

Volkswirtschaftliches.

Wöchentliches Saatensstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats... (Text reports on agricultural conditions and crop yields.)

Provinz und Umgegend.

Erfurt, 17. Aug. Gestern Abend hat der 58jährige Arbeiter Wilhelm in angetrunkenem Zustande... (Text reports on a local incident in Erfurt.)

Aus erster Ehe.

Roman von S. Courths-Mahler.

(80 Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Er hatte den Schritten anspannen lassen. Es war ein wenig elegantes... (Text continues the story from the previous page.)

hinüber. Er hatte zusammen unter ihrem Blick. Es lag ein so ungewohnter, schmerzlicher Ausdruck darin... (Text continues the story.)

törich von ihr, sich feinetwegen zu betrieuen. — Aber alles Schelten half nichts. Schmerz und Trauer wollten nicht weichen... (Text continues the story.)

fall ereignet. Bei Katerbeck auf der Chauffee zwischen Gardelegen und Salpabend überfiel sich infolge Aufbruches ein Automobil, in dem sich zwei Offiziere und zwei Chauffeure befanden. Die Insassen wurden schwer verletzt. Beide Chauffeure waren so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat, die Offiziere kamen mit unerheblichen Verletzungen davon.

Eine ganze Familie am Genuß giftiger Pilze gestorben.

Die leider immer wieder anzutreffende Unvorsichtigkeit, ohne genügende Kenntnisse ebare Pilze zu pflücken und zu genießen, hat in Dobergalt im benachbarten Weisenfelder Landkreise eine ganze Familie dahingerafft. Der dort wohnende 33jährige Vollerwerber Herr D. wies hat sich vorletzten Sonntag von einem kranken Verwandten über die giftigsten Genußpilze ebare und giftiger Pilze unterrichten lassen. Da ihm die Pilze, die er mit dem Verwandten gemeinsam im Dobergalt Gölchen gesüßt hatte, sehr gut schmeckten, glaubte er, mit Hilfe seiner neu erworbenen Kenntnisse selbst auf die Suche gehen zu können. Am letzten Donnerstag lehrte er auch mit einer Anzahl Pilze nach und ließ sie sich und seine Familie zu Mittag zubereiten. Wegen abend stellte sich bei allen, die am Mahle teilgenommen hatten, Kopfschmerzen ein und während der Nacht erkrankten alle Familienmitglieder sehr heftig. Der herbeigerufene Arzt gab sofort starke Brechmittel ein. Diese kamen jedoch zu spät und nach qualvollen Schmerzen starb am Sonnabend der Mann und seine beiden 4 und 5 Jahre alten Kinder. In der Nacht zum Sonntag folgte ihnen noch ein zweijähriges Kind in den Tod. Die Ehefrau und das jüngste Kind der Familie starben in der Nacht zum Montag. Das schlimme Schicksal der Familie erregt in dem Dorfe die größte Aufregung und allgemeine Teilnahme. Doch — so sehr man ihr Geschick beklagen muß, so entbehrt man doch geschäftlich den Mannes beklagen, der sich als Warnungen, die jahraus, jahrein beim Beginn der Pilzsaison in den Zeitungen veröffentlicht, in den Schulen bekanntgeben werden, ohne genügende Kenntnisse, ohne zuverlässiges und geübtes Urteil Pilze suchte. Die wechselnden Merkmale von giftigen und ebaren Pilzen sind oft so schwach voneinander zu unterscheiden, daß selbst Kenner noch gelegentlich irren. Daraus sollte sich mit der größte Niemand beklagen, der nicht genügende Erfahrungen gesammelt hat. Nicht ein böses Schicksal ist anzuklagen, das hier sechs lebensfrohe, gesunde und blühende Menschenleben dahingerafft wurden, sondern die menschliche Unvernunft und Unvorsichtigkeit, die sich nicht belehren lassen wollen und alle Warnungen mißachten. Was der kranke Mann wenigstens bis eine gute Pilze geigen, daß ungenügend unterrichtete Leute die Hände vom Pilzsammeln lassen und auf den Märkten eine strenge amtliche Kontrolle über den Verkauf von Pilzen eingeführt wird. Denn auch von dieser Seite kann einmal ein Unglück kommen. (W. Tabl.)

Merseburg und Umgegend.

19. August.

**** Die Kaiseritage in Merseburg.** Über den voraussichtlichsten Verlauf der Kaiseritage in Merseburg erfahren wir folgende Einzelheiten: Am Sonnabend, den 24. August, vormittags findet im Schloßgarten die Probe zum großen Zapfenstecher sämtlicher Musikkorps und Spieltheater des 4. Armeekorps statt. Der Abmarsch vom Landplatz nach dem Schloßgarten erfolgt 10¹/₂ Uhr. Am Montag, den 26. August, um 2.15 Uhr nachmittags erfolgt die Ankunft des Kaisers mit der Kronprinzessin und den königlichen Prinzen auf dem Bahnhof in Merseburg, auf dem eine Ehrenkompagnie der 153 er Paradeabteilung genommen hat. Hier melden sich die kommandierenden Generale. Am Montag hat das in Merseburg garnisonierende 2. Art. Bataillon der 36 er mit der Regimentsmusik Aufstellung genommen. Der Kaiser sitzt zu Pferde und reitet bis zum Gottbarthort, während die Kronprinzessin im Wagen folgt, geleitet von einer Bedienung der 3. Eskadron der 12. Husaren. Die Prinzen reiten hinterdrein. Auf den Straßen bis zum Schloß bilden Vereine und Schulen Spalier. Am Gottbarthort wird der Kaiser von den städtischen Behörden begrüßt werden. Von hier aus geht der Weg durch den Entenplan und die Burgstraße nach dem königlichen Schloß, wo eine von den 36 ern gestellte Ehrenkompagnie sowie eine Fahnenkompagnie der 165 er Brig. aufgefunden hat. Die Fahnen der 36 er, 93 er, 153 er, 165 er usw. werden nach dem Schloß gebracht. Um 7 Uhr abends nimmt der Kaiser mit den Prinzen der Hofkammer an der Tafel teil. Am Dienstag den 27. a. M. werden sich 7 Uhr von den 165 ern und den 7. Kürassieren die Fahnen abgeholt, der Kaiser fährt im Kraftwagen zum Paradeplatz. Die Parade nimmt um 10 Uhr ihren Anfang. Die Märsche vom Paradeplatz erfolgt in derselben Weise wie die Hinfahrt. Bereits um 7 Uhr abends ist Paradeplatz für die militärischen Herrschaften. Um 9 Uhr 30 Min. beginnt der große Zapfenstecher, für den folgendes Programm vorgelesen ist: Tambour; Auf der Marsch von Beerhöfen; Deutsches Gebet von McCabe; Überflutete zur Oper. „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Moliere; Zweite Polonaise von Bizet; Solvenzlieb von Grieg; Ein brandenburgischer Altmarsch; Im Schutze der Waffen (Marsch); Tambour; Preussischer Zapfenstecher; Abmarsch. Am Mittwoch, den 28. August, erfolgt um 10 Uhr 25. Min. vormittags die Abfahrt des Kaisers. In den von ihm dabei berührten Straßen werden wieder Vereine und Schulen Spalier bilden.

**** Zum Kaiserbesuch.** Wie bereits mitgeteilt, ist eine Illumination der Häuser usw. nicht vorgezogen. Viele Hausbesitzer, Geschäftleute u. haben sich aber jetzt schon dahin geäußert, zur Verherrlichung der Kaiseritage eine solche vorzunehmen, so daß zu erwarten steht, daß Merseburg sich auch in den Abendstunden im schönsten Lichte zeigen wird. — Weiter wird darauf hingewiesen, daß Gärten nicht unter sechs Meter Höhe an den Häuserfronten angebracht werden dürfen.

**** Rechnungsschule in Merseburg.** Zur sachgemäßen Ausbildung landwirtschaftlicher Rechnungsführer wird die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in der Winterhalbe in Merseburg abhalten. Die Unterrichtsgegenstände bilden: Landwirtschaftliche und landmännliche Buchführung, Verwaltungslehre, Handelskunde, Deutsch und Geschäftsaussätze, landwirtschaftliches Rechnen, Stenographie und Maschinenschreiben. Der Lehrgang dauert drei Monate. Er beginnt Anfang Januar 1913 und schließt Ende März, so daß es auch in der Winterhalbe landwirtschaftlichen Beamten möglich ist, sich in dieser weniger arbeitsreichen Zeit zur Teilnahme am Kursus heranzulassen. Das Honorar ist wieder auf 100 Mark für den ganzen Kursus festgelegt; für Pension und sonstige Ausgaben sind für die Dauer des Kursus ungefähr 200 Mark zu rechnen. Die Kursusnehmer können sich am Schluß einer Prüfung unterziehen, über deren Ergebnis ihnen ein Zeugnis ausgestellt wird. Bei befriedigenden Leistungen wird die Landwirtschaftskammer den Kursisten nach Möglichkeit geeignete Stellen durch ihren Arbeitsnachweis verschaffen, was ihr bisher auch stets gelungen ist. Junge Leute, die sich für den Beruf eines landwirtschaftlichen Rechnungsführers ausbilden, oder die bereits im landwirtschaftlichen Rechnungswesen, Geschäftsbüro, in Amts- und Gewerkschaften vervollkommen wollen, mögen sich unter Einreichung eines polizeilichen Führungsattest und eines eigenhändig geschriebenen Lebenslaufes an die Landwirtschaftskammer zu Halle a. S., Kaiserstraße 7, wenden.

**** Der Verein ehem. Artilleristen feierte am Sonntag nachmittag und abend im „Neuen Schützenhaus“ sein alljährliches Sommerfest.** Nach den vielen kühlen und regnerischen Tagen endlich wieder einmal ein schöner Sommertag. Die Artilleristen hatten wirklich Glück. Noch am Tage vorher das wenig günstige Wetter, und heute eitel Sonnenschein, so daß es möglich war, bis in die späten Abendstunden hinein im Garten zu sitzen. Die Sommerherrlichkeit des Tages fand denn auch ihren Ausdruck in einem recht zahlreichen Besuch des Festes, wie man es stets in dem Verein ehem. Artilleristen gewohnt ist. Ein gut vorgetragenes Konzert der Stadtkapelle und verschiedene Spiele für groß und klein sorgten für abwechslungsreiche Unterhaltung am Nachmittag. Mit einer kühnen Anrede wies der Vorsitzende, Herr Rechnungsrat Stadtrat, auf den hohen Wert der Kriegereine für unser Vaterland hin und erwähnte den kommenden Kaiserbesuch, wobei sich Gelegenheit bietet, den treu-patriotischen Gefühlen für unseren obersten Kriegsherrn herzlichsten Ausdruck zu geben. Mit einem fröhlichen Hurra erneuerten die Festteilnehmer das Gelübde der Treue zu Kaiser und Reich. Abends erfreute eine Illumination des Gartens die Erschienenen, den Kindern wurden Jacken geschenkt und Holz marschierten sie durch den Garten. Den Höhepunkt bildete ein prächtiges Feuerwerk, das infolge der trefflichen Zusammenstellung allzeitigen Betfalls fand. Ein Ball bildete den Abschluß des hochbefriedigt verlaufenen Sommerfestes. — Am Abend vorher, am Sonnabend, hielt der Preussische Beamtenverein sein Sommerfest in der Junkenburg ab, dessen erster Teil — Konzert unseres Stadtkapellens — trotz der kühlen Witterung im Garten abgehalten wurde. Auch hier schloß in echter Harmonie ein Ball das gut besuchte Fest.

**** Im Augusten hielt am Sonntag der kirchliche Verein des Neumarkts einen Familien-Nachmittag ab, der gut besucht war.** Das schöne Wetter ermöglichte es, daß sich die Anwesenden in dem schattigen Garten aufhalten konnten. Der gemeinsame Gesang des Liedes „Großer Gott, wir loben dich“ eröffnete die Feier. In seiner Begrüßungsansprache betonte Herr Pastor Voit, daß der 18. August in verschiedener Hinsicht ein geschichtlicher Denktag ist, so wurde an diesem Tage im Jahre 1866 der Norddeutsche Bund gegründet und 1870 war die blutige Schlacht von Gravelotte. Ein Kinderchor sang unter der Leitung des Herrn Kantor Sacke mehrere gut eingetragene Lieder, nach dem Abgange des Gesangvereins „Melodia“ unter denselben geschickten Leitung die Erschienenen durch mehrere Gesänge. Derselben erhehnte, die Gesänge applaudiert wurden. Herr Dozent Dr. T. a. u. b. hielt einen Vortrag über „Merseburger Stimmungsbilder aus den Jahren 1809 bis 1812“ und kam dabei auf der Hand der Aufzeichnung des Chronisten Köppe auf verschiedene unsere Stadt betreffende Vorkommnisse zu sprechen, die lebhaftes Interesse fanden. Einige Deklamationen, vorgelesen von Herrn H. Selle, vervollständigten das Programm in angenehmer Weise. Herr Pastor Voit erläuterte an seinem Vortrage über „Stimmungsbilder aus dem deutschen Vaterlande in den Jahren 1809–1812“ die damalige 3-jährige Herrschaft der preussischen Lande und erwähnte die bedeutenden Männer, durch deren von Vaterlandsliebe getragene Worte und Taten das preussische Volk aufgerüttelt und zum Eintreten für das Vaterland neu belebt wurde. Nach dem Gesange eines gemeinsamen Liedes fand der gut verlaufene Familien-Nachmittag sein Ende.

**** Nordosthüringer Turngau (Bezirk Merseburg).** Die am Sonntag abgehaltene Vorturner-Turne war von 32 Vorturnern des Bezirks besucht. Einleitend wurden die Übungen durch einen Vortrag, wobei H. Wenzel vom hiesigen Männer-Turnverein mit 10,50 m die beste Leistung erzielte. Anschließend erfolgten Freilübungen, ein Geräteturnen und zum Schluß ein schönes Korballspiel. Nach dem Turnen fand eine Versammlung im Belleue statt. Der Bezirksturnwart erläuterte den Bericht über das Bezirksturnfest in Köthen; es ist ein überaus erfolgreiches worden. Die Gantturnfahrt nach Dörfzig ist auf den 15. September d. B. anberaumt worden, möglichst zahlreiche Beteiligung ist erwünscht. Beschlüssen wurde, vom Bezirk eine Muttertage zu den vollständigen Übungen zum deutschen Turnfest zusammenzustellen. Der Vorschlag, die Zusammenkünfte zwecks Vorbereitungen öfterer Turne zu vernehmen, fand Zustimmung; die nächste findet am 18. Oktober d. B. statt. Ebenso wurde angeregt, die Jugendturner der 30 Bezirksvereine zu einer gemeinschaftlichen Turnfahrt zu vereinigen. Nach Verlesung der Diplome vom letzten Vereinsturnen wurde die Versammlung geschlossen.

**** Eine öffentliche Versammlung aller Handels- und Transport Arbeiter und Arbeiterinnen fand am Sonntag nachmittag in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ statt.** Der Besuch war nicht so stark, als erwartet worden war. Auf der Tagesordnung stand folgendes Thema: „Die Mißstände auf hiesigem Güterbahnhofs und wie stellen wir uns hierzu?“. Zunächst wurden die Trinkwasserverhältnisse einer Kritik unterzogen. Das Wasser soll von einer bestimmten Beschaffenheit sein, das es Trinkwasser überhaupt nicht zu verwenden ist. Recht unerschrocken und wenig erbauend waren auch die vorgebrachten Klagen über die Abortanlagen. Es sind wohl mehrere Aborte vorhanden, aber zwei seien nur zur Benutzung freigegeben, während die anderen verschlossen bleiben. Und diese 2 Aborte, zu denen nur ein Eingang führt, müssen den männlichen und weiblichen Personen benutzt werden! In unseren heutigen Zeitverhältnissen ist dies nicht mehr am Plage. Auch über die Güterabnahme wurden Beschwerden erhoben. Hier mußten die Interessenten manchmal stundenlang warten, ehe sie an die Reihe kämen und ihre Güter abliefern könnten. Die Behandlung der Arbeiter durch die vorgelegten Personen soll auch zu wünschen übrig lassen. Über die hier angeführten Mißstände, die von der Versammlung allgemein als leider nicht wegzuleugnende Tatsachen festgestellt wurden, soll bei der Eisenbahn-Direktion Beschwerde erhoben und dringende und schnelle Abhilfe gefordert werden. Eine diesbezügliche Resolution fand einstimmige Annahme.

**** Mehrere Schläger eintraten bei den letzten Nächten;** so in der Dörfzigstraße, auf dem Neumarkt und dem Hofmarkt. Die Polizei mußte einschreiten und die heftigsten Anstrengungen zur Ordnung bringen. Nur die Schläger auf dem Hofmarkt zeigten erste Folgen. Der Arbeiter K. leistete hier dem Polizeigewaltigen bei der Feststellung des Namens tätlichen Widerstand, so daß dieser infolge Notwehr den Säbel ziehen mußte und dem Widerpenigen zwei Schläge über den Arm verleihte. Der Verletzte mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Ein gerichtliches Nachspiel wird nicht ausbleiben.

**** Fußballsport.** Am vorgangenen Sonntag spielte die 1. Mannschaft des Vereins für Bewegungsspiele die Spielabteilung des Seminars. Es wurde erzielt ein Resultat von 5:5 Toren; Halbzeit 4:2. — Gleichzeitig spielte die 1. Mannschaft des V. B. „Eintracht“ gegen die 1. Mannschaft des Turnvereins „Mothstein“. Das Resultat war 1:0 für letztere.

**** Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben:** Auf das morgigen, Dienstag, stattfindende Benefiz für unser „Mädchen für alles“, Herrn Kurt Sühnguth, sei nochmals eingehend hingewiesen. Dieser sympathische Künstler besitzt eine Vielseitigkeit, eine Charakter- und Mastendastellung, wie man sie wohl selten findet. Wo die Direktion Herrn Sühnguth in einem Stücke hinsetzt, sei es Schauspiel, Lustspiel oder Operette, stets wird er seiner Aufgabe — und wäre sie noch so schwierig — zu aller Zufriedenheit gerecht werden. Dieserhalb erzieht er auch den obigen Epitheton. Morgen, an seinem Ehrenabende, soll er nun für seine hiesige eminente Tätigkeit (Herr Sühnguth war bis jetzt in jedem Stück beschäftigt) seitens des Theaterpublikums seine wohlverdiente Anerkennung finden und wir sind der festen Überzeugung, daß er sich nicht enttäuscht sehen, vielmehr ihm ein übervolles Haus geschehen sein wird, zumal „Die lustige Witwe“ überall ein Zug- und Kassensitz allerorten Manges ist und hier überhaupt noch nicht aufgeführt wurde. Also sei morgen die Parole: Lauf ins Theat. Theater zur „Lustigen Witwe“ und zu unserer Sühnguth!

**** Nach Dürrenberg, 18. Aug.** In den ersten Morgenstunden haben getieren im Parkhof hier überaus dreite Einbrecher gehaubt. Schwaren, Kleider usw. sowie ein Fahrrad stahlen sie. Auch die Reglirttasche ist erbrochen und um 30 Mark beraubt. Der Gesamterverlust bemert sich auf 500 Mark. Von den Einbrechern fehlt sonst jede Spur.

Ein Fortkäufer von Wilderern angehoffen.

Am Freitag abend zwischen 8 und 8¹/₂ Uhr ist auf dem Altwieser Fluß der Fortkäufer Johann von einem Wildbied angehoffen und nicht merkebar verlegt worden. Jahn hat bei dem Zusammenreffen ebenfalls angehoffen. Nach seiner Überzeugung muß er den

Anzeigen für Merseburg.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Landesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg.

Vom 12. bis 17. August 1912.
Geboren: dem Fabrikarb. Scherhauser 1 Z. Ammerstraße 3; dem Arbeiter Dähne 1 Z. Neumarkt 17; dem Barbier Strube 1 S. Ammerstr. 15; dem Mechaniker Gundermann 1 S. Kl. Poststr. 1; dem Schneiderm. Heiß 1 Z. Seitenbeutel 11; dem Wastor Krause 1 S. Moltkestr. 1; dem Malchinsten Jauß 1 Z. Schwale Str. 19; dem Arb. Troja 1 Z. Unter-Altendurg 6; dem Steinmetz Kaufsch 1 S. Poststr. 1; dem Arbeiter Böslund 1 Z. Neumarkt 63.
Gestorben: der S. d. Schuhmachers Braunroth, 7 M. Neumarkt 49; der Invalide Gustav Volter, 58 J. Breitenstr. 12; der Fabrikdirektor Franz Hoffmann, 77 J. 11. Altendurg 6; der S. d. Arbeiters Friedrich, 3 M. Braubaustr. 11; die Ehefrau d. Braudgärtners Just Charlotte geb. Burg, 66 J. Friedrichstr. 1; der S. d. Arbeiters Amst, 11 J. Sand 15; der Invalide Heinrich Landfriedel, 72 J. Vorwerk 3.

In den Anzeigen im Standesamt sind Ausweispaßbriefe vorzulegen.

Belohnung.

Die Immobilienversicherungsbeiträge für das 1. Halbjahr 1912 und die Mobilienversicherungsbeiträge für das 2. Halbjahr 1912 für die bei der Provinz- u. Städte-Feuer-Versicherungsgesellschaft hier Versicherten dieser Stadt sind nach drei Viertel vom Beitragsverhältnis binnen 8 Wochen an unsere Stadtfeuerkasse anzugeben.
Nach Ablauf dieser Frist tritt kostenpflichtige Beitreibung ein.
Merseburg, den 16. Aug. 1912.
Der Magistrat.

Konkurslager-Verkauf.

In Konkurs Niehe soll das gesamte, aus
Drogen, Farben etc.
bestehende
Warenlager nebst
Geschäftseinrichtung,
tagiert auf No. 5599, - 1. gangen
verkauft werden. Kaufliebhaber
müssen bis 5 Sept. Gebote an
den unterzeichneten Konkurs-
verwalter abgeben. Veräußerung
des Lagers nach vorheriger An-
meldung den 2. bis 4. Septbr.
von 9 bis 4 Uhr, gekündigt. Als
Bietungsaktion sind 500,-
zu hinterlegen. Laden und Ab-
nahme können event. mit über-
nommen werden.
Merseburg, den 19. Aug. 1912.
Paul Häber, Konkursverwalter.

Seld-Verpachtung in Reipisch.

Am Dienstag den 20. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, sollen
zu 30 Morg. gutes Ackerland
(den Landwirt Deibel nebst) in
Reipisch und Grundbesitz an
Stur belegen, auf 3 Jahre in
Parzellen in 3-4 Morgen oder
im ganzen öffentlich, meistbietend
verpachtet werden, wozu ich Nach-
liebhaber einlade.
Samr. Ostas Gutsbau 1 Reipisch.
Merseburg, den 15. Aug. 1912.
Kurt Thiele.

Eine Wohnung für 550 Mk.,
mit Gas und elektr. Lichtanlage,
Wabeneinrichtung, per 1. Okt. oder
1. Jan. zu vermieten Markt 26.
Wohnung, 3 Stuben, Küche
zu vermieten u. abzugeben (270 Mk.).
In erfragen in der Exped.

Beferkungshalber

wird zum 1. Oktober eine schöne,
freundliche Wohnung frei, bestehend
aus 2 großen Zimmern, 2 kleinen
Kammern und Zubehör, ist sehr
preiswert zu vermieten.
Kulise, Lindenstr. 19.

Statt Karten
Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer
guten Mutter und Grossmutter, können wir nicht unterlassen,
unsere tiefgefühlteste Dank für die vielen Beweise der Teil-
nahme bei ihrem Begräbnis auszusprechen.
Merseburg, den 19. August 1912
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Robert Just, Privatgärtner.

Große Wohnung,
5 Zimmer, reichl. Zubehör, Gas,
Bad, Garten, zum 1. Oktober zu
vermieten. Näheres bei
Westram, Poststr. 8.
Leute ohne Kinder suchen
per 1. Oktober

Wohnung
Offerten unter L. M 100 an die
Exped. d. Bl. erbitten.

Freundl. Schlafstelle
zu vermieten Wagnerstr. 2. pt.

Laden mit Wohnung
auf dem Neumarkt ist per sofort
zu vermieten. Näheres
Entenplan 3.

Zum Einzug des Kaiserpaars
Fensterpläze
zu vermieten
Domstr. 1. 1. Etage.

Zum Kaffee-Einzug und noch
einige Fenster sehr billig zu ver-
mieten. Offerten unter A an die
Exped. d. Bl. erb.

Guthe Restaurant oder Gasthof,
möglichst mit Stallung,
zu pachten. Angebote bitte mit
Preis und näheren Angaben an
D. Hoffmann, Sauerbänken,
Salofstr. 26.

Kleineres bis mittleres
Restaurant
baldmöglichst zu pachten oder zu
kaufen gesucht. Off. unt. Chiffre
M K 100 an die Exped. d. Bl.

über dem
Wohn- od. Geschäftshaus
Gut, Landwirtschaft
Mühle, Biegelei, Terrain
Verkäuf oder sonst. An-
wesen veräuß. u. einstr.
verkaufen will, wende sich
innerhalb 4 Tag. an den
Vertr. der Genr. Ver-
träge Deutschlands Karl
Hilde, Merseburg, postl.
spandau

Unterhalt. Kleiderstramp
weisen Man. el an Haupt preis
wert zu verkaufen
Brunnerthstr. 11. 2 Tr. links

Kaiserbüste,
Garbeträgeruniform, 1 m hoch,
Kaiserbüste,
80 cm hoch, preiswert zu verkaufen
Langhacker Str. 5, 1

Schlosser- und Schmiedemaschinen,
gebr., gesucht. Offerten sub A N
an die Exped. d. Bl.

Futterkörbe,
Sprengkörbe,
Lefekörbe,
— stets große Auswahl —
Albert Rauth,
Korbmacherei und Reparatur-
werkstatt.
Gottbardstr. 30.

Sichere Dein Heim
gegen Einbruch!
In den Kaisertagen werden
die Diebe nicht untätig sein.

Schloßsicherungen
absolut sicher, schon v. Mk. 1,50 an.

Otto Biermann
Eisenw.-Gandla, Kl. Ritterstr. 5.

Stemple Dein Bild
io oft Du willst Photokempe-
l mit dem neuen jeder Photo-
graphie angefertigt u. ermöglicht
viele laufende Abdrücke in ab-
solut naturgetreuer, haarcharfer
Wiedergabe auf Postkarten, Brief-
bogen, Visitenkarten, Legitimat. etc.
Preis Mk. 4.50.
Zu beziehen durch:
Kurt Karius,
Buchdruckerei u. Papierhandlung,
Brühl 4. Fernruf 201.

Unreiner Zeini,
Büchel, Mitterer, Blüten usw. ver-
schwinden sehr schnell, wenn man
an seine Wirkkraft, von Kaiser's
Patent-Medizinale-Gelbe, a. 100
50 Btg. (150/10) u. 1,50 Mk. (350/10)
stärkste Form), eintröpfeln läßt.
Schaum erst morgens abwaschen
und mit Judoop-Creme (a 50 Pf.,
75 Pf. etc.) nachreiben. Groß-
artige Wirkung, von Kaiser's
betätigt. Bei W. Riechlich und
A. Kupfer, Drogerien.

Ein kräft., saub. Mädchen
per 1. Oktober gesucht
Frau Louise Schwarz,
Kl. Ritterstr. 10, pt.

Ein ordentliches, zuverlässiges
Diebstahls
zum 1. Oktober gesucht.
Frau Weniger, Ob. Breite Str. 5.

Eine Frau oder Mädchen als
Haus- u. Putzfrau.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Junger, sauberes Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag bei hohem
Lohn sofort gesucht. Etwas Er-
fahrung im Kochen erwünscht.
Keine Ritterstr. 11, im Laden.

Am Sonntagabend ist auf dem
Wege Merseburg Wägen ein-
verschüttet, reines Paket verloren
worden. Inhalt: großer Stoff-
Begen Belohnung bitte abzugeben
in Wägen Nr. 24.

Der beste Nummer
unseres Blattes liegt eine Sonder-
beilage bei. Das Heftchen enthält
der Dr. med. Galemanschen Bruch-
heil-Anstalt bei.

Paul Hartmann, Delgrube 39.
Vertaufsstellen:
A. Kruede, Gutenbergstr. 1. F. Schanze, Kl. Ritterstr. 8
P. Kulise, Lindenstr. 19. A. Frommer, Unter-Altendurg 13

Elite-Saatgut.
I. Absaat vom Original Strabes Squarehead, a Ztr. 12 Mk.,
Kirsches Roggen, a Zentner 11 Mk.,
verkauft
Alfred Schramm, Lützen.

NB. Das Saatgut ist mit der Reizeit entsprechenden
Maschinen gereinigt und nach Größe und Schwere sortiert. Ertrag
bei Roggen pro Morgen 20 Zentner.

**„Nagut“
Geflügelfutter,**
woburd ununterbrochen viele
Eier den ganzen Sommer hin-
durch, sogar ohne freien Auslauf,
erzielt werden, empfiehlt
Walter Bergmann, Merseburg,
Gottbardstr. 19.

**Einigen Posten zurückgegebene
Schuhwaren**
verkauft zu jedem annehmbaren
Preis

Herrn. Wunsch, Steinstr.
Nr. 9.

Geladene Jagd- Patronen
der ver. Koeln Rottw.-il. Pulver-
fabriken, Gürtler in Reichensfeld
i. Schie., Eckler u. Veltot, sowie
Patronenbüchsen, Pulver,
Schrot und Kropfen
empfeicht zu Fabrikpreisen

Emil Wolff, Rohmarkt.

Für Gastwirte
empfehle zu dem bevorstehenden
Kaisertag
Bierseidel
mit neuer Uge 0,2 u. 0,35 l — zu
billigen Preisen.
Edward Dreße,
Gottbardstr. 17

Futterkörbe,
Sprengkörbe,
Lefekörbe,
— stets große Auswahl —
Albert Rauth,
Korbmacherei und Reparatur-
werkstatt.
Gottbardstr. 30.

Sichere Dein Heim
gegen Einbruch!
In den Kaisertagen werden
die Diebe nicht untätig sein.

Schloßsicherungen
absolut sicher, schon v. Mk. 1,50 an.

Otto Biermann
Eisenw.-Gandla, Kl. Ritterstr. 5.

Stemple Dein Bild
io oft Du willst Photokempe-
l mit dem neuen jeder Photo-
graphie angefertigt u. ermöglicht
viele laufende Abdrücke in ab-
solut naturgetreuer, haarcharfer
Wiedergabe auf Postkarten, Brief-
bogen, Visitenkarten, Legitimat. etc.
Preis Mk. 4.50.
Zu beziehen durch:
Kurt Karius,
Buchdruckerei u. Papierhandlung,
Brühl 4. Fernruf 201.

Unreiner Zeini,
Büchel, Mitterer, Blüten usw. ver-
schwinden sehr schnell, wenn man
an seine Wirkkraft, von Kaiser's
Patent-Medizinale-Gelbe, a. 100
50 Btg. (150/10) u. 1,50 Mk. (350/10)
stärkste Form), eintröpfeln läßt.
Schaum erst morgens abwaschen
und mit Judoop-Creme (a 50 Pf.,
75 Pf. etc.) nachreiben. Groß-
artige Wirkung, von Kaiser's
betätigt. Bei W. Riechlich und
A. Kupfer, Drogerien.

Ein kräft., saub. Mädchen
per 1. Oktober gesucht
Frau Louise Schwarz,
Kl. Ritterstr. 10, pt.

Ein ordentliches, zuverlässiges
Diebstahls
zum 1. Oktober gesucht.
Frau Weniger, Ob. Breite Str. 5.

Eine Frau oder Mädchen als
Haus- u. Putzfrau.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Junger, sauberes Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag bei hohem
Lohn sofort gesucht. Etwas Er-
fahrung im Kochen erwünscht.
Keine Ritterstr. 11, im Laden.

Am Sonntagabend ist auf dem
Wege Merseburg Wägen ein-
verschüttet, reines Paket verloren
worden. Inhalt: großer Stoff-
Begen Belohnung bitte abzugeben
in Wägen Nr. 24.

Der beste Nummer
unseres Blattes liegt eine Sonder-
beilage bei. Das Heftchen enthält
der Dr. med. Galemanschen Bruch-
heil-Anstalt bei.

Sie sagte:
„Nein, ich
bleibe bei
Erdal
Schuhcreme

Vertreter: Carl Herforth, Agenturen
**Fahrrad-
Zubehör**
Mäntel, Fußschlängel, Gloden,
Laternen, Pedale, Satteldecken,
Luftpumpen
in großer Auswahl zu billigsten
Preisen
Herrn. Haar ten, Markt 3.

**Dampfwalch- und
Maschinen-Plattentisch**
„Edelweiß“
Erzitor 3,
nimmt noch Familienmädchen
an, schon bei 30 Bld. a 15 Pf.
Oberbenden 30 Pf.
Stehtfragen 7 Pf.
Doppelfragen 9 Pf.
— Gardinen - Wäscheerei. —
Eilmäße schon in 3 Tagen
lieferbar.
Anschmestelle im Papier-
geschäft „on Schlegel, Kleine
Ritterstraße, und bei Anna
Oral, Neumarkt 42

**Gemeindeboten, Hausverwalter,
Invaliden u. Frauen erhalten
10 Pf. reellen
Nebenerwerb**
(bis 600 Mark jährlich)
nachgewiesen durch W. W. (Ed.)
Klamb, S. m. b. H., Panna
(Westf.) 2.

I Garten - Arbeiterin
sofort gesucht Unter-Altendurg 6.
Suche sofort u. 1. Oktober für
Nächsten, Stubenmädchen und
Kausmädchen bei hohem Lohn.
Landmädchen u. Annette erhalten
sofort lockenes Stelung durch
Frau D. Wegler, gewerbsmäßige
Stellenvermittlung, Breitenstr. 10.

Ordentl. Mädchen
fürs Haus sucht 1. September
Ernst Riechlich, Halle a. S.,
Leibnizstr. 77.

Ein kräft., saub. Mädchen
per 1. Oktober gesucht
Frau Louise Schwarz,
Kl. Ritterstr. 10, pt.

Ein ordentliches, zuverlässiges
Diebstahls
zum 1. Oktober gesucht.
Frau Weniger, Ob. Breite Str. 5.

Eine Frau oder Mädchen als
Haus- u. Putzfrau.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Junger, sauberes Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag bei hohem
Lohn sofort gesucht. Etwas Er-
fahrung im Kochen erwünscht.
Keine Ritterstr. 11, im Laden.

Am Sonntagabend ist auf dem
Wege Merseburg Wägen ein-
verschüttet, reines Paket verloren
worden. Inhalt: großer Stoff-
Begen Belohnung bitte abzugeben
in Wägen Nr. 24.

Der beste Nummer
unseres Blattes liegt eine Sonder-
beilage bei. Das Heftchen enthält
der Dr. med. Galemanschen Bruch-
heil-Anstalt bei.

Tivoli - Theater.
Dienstag den 20. August, 8 1/2 Uhr.
Benefiz
für Herrn Kurt Gühenguth.
Neu einstudiert!
Einmalige Aufführung!
Die lustige Witwe.
Operette in 3 Akten v. Fr. Bel. 42.
Operettendirekte.
Duhendarten mit entsprechendem
Auffschlag haben Gültigkeit.

Favorit-Moden-Album
Herbst und Winter 1912-13 fassen
erl. bieten
Marie Müller Nachf., Kl. Ritterstr. 11.

Sunfenburg.
Donnerstag den 22. Aug.
**Abonnements-
Konzert.**
— Wagner - Abend. —
Dienstag
fr. hauslich. Werk.
Ernst Vogel, Sauchhacker Str.

Hubold's Restaurant
Heute
Schlachtfest
Dienstag
S. Steger, Weißenf. Str. 40.
Mittwoch
fr. hausschlacht. Wurst.
Robert Schreyber, Lützenstr.

Gemeindeboten, Hausverwalter,
Invaliden u. Frauen erhalten
10 Pf. reellen
Nebenerwerb
(bis 600 Mark jährlich)
nachgewiesen durch W. W. (Ed.)
Klamb, S. m. b. H., Panna
(Westf.) 2.

I Garten - Arbeiterin
sofort gesucht Unter-Altendurg 6.
Suche sofort u. 1. Oktober für
Nächsten, Stubenmädchen und
Kausmädchen bei hohem Lohn.
Landmädchen u. Annette erhalten
sofort lockenes Stelung durch
Frau D. Wegler, gewerbsmäßige
Stellenvermittlung, Breitenstr. 10.

Ordentl. Mädchen
fürs Haus sucht 1. September
Ernst Riechlich, Halle a. S.,
Leibnizstr. 77.

Ein kräft., saub. Mädchen
per 1. Oktober gesucht
Frau Louise Schwarz,
Kl. Ritterstr. 10, pt.

Ein ordentliches, zuverlässiges
Diebstahls
zum 1. Oktober gesucht.
Frau Weniger, Ob. Breite Str. 5.

Eine Frau oder Mädchen als
Haus- u. Putzfrau.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Junger, sauberes Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag bei hohem
Lohn sofort gesucht. Etwas Er-
fahrung im Kochen erwünscht.
Keine Ritterstr. 11, im Laden.

Am Sonntagabend ist auf dem
Wege Merseburg Wägen ein-
verschüttet, reines Paket verloren
worden. Inhalt: großer Stoff-
Begen Belohnung bitte abzugeben
in Wägen Nr. 24.

Der beste Nummer
unseres Blattes liegt eine Sonder-
beilage bei. Das Heftchen enthält
der Dr. med. Galemanschen Bruch-
heil-Anstalt bei.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf. ...

Wöchentliche Gratisbeilagen: 8seitig. illustr. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen. 4seit. landwirtsch. u. handelsbell. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Beilagen oder deren Raum für Merseburg und näher Umgebung 10 Pf. ...

Nr. 184

Dienstag Den 20. August 1912.

39. Jahrg.

Der englisch-amerikanische Panama-Streitfall.

„Was ist hier das Wasser,“ jagte einst ein amerikanischer Kapitän, als er im Opiumkrieg den von den Lakafordis festgesetzten Kanonenbooten zu Hilfe kam. Die heutigen Amerikaner wollen von diesem schönen Satz nicht mehr viel wissen, sie huldigen gleich den britischen Vettern und Blutsverwandten dem rücksichtslosesten Imperialismus. Mit der gewaltigen politischen und wirtschaftlichen Erziehung der Union ist auch die berühmte Monroelehre zu höchsten Ehren gekommen, die in dem Grundgesetz gipfelt: „Amerika von Nord bis Süd den Amerikanern.“

Das zeigt sich so recht bei dem Panamafanal, der wahrscheinlich im nächsten Jahre eröffnet werden wird. Zwar ist es ein Kulturwerk ersten Ranges, das der ganzen Welt zugut kommen soll und wird, aber in erster Reihe soll dieser wichtige interozeanische Kanal doch den wirtschaftlichen und politischen Interessen der Vereinigten Staaten dienlich gemacht werden. Man scheut dabei selbst vor einem Konflikt mit England nicht zurück. Großbritannien rivalisierte früher viel stärker als jetzt mit der Union um den Einfluß in Mittelamerika, es hat bis in die 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts hinein nicht an britischen Bestrebungen gefehlt, sich dort festzusetzen, was natürlich die Union nicht leiden mochte. Schließlich kam es zu diplomatischen Verhandlungen, deren Höhepunkt der Clayton-Bulwervertrag von 1850 bildete. Clayton war der amerikanische Staatssekretär des Auswärtigen, Bulwer der britische Vizekonsul in Washington, nach ihnen hat der Vertrag den Namen. Beide Staaten gingen die Verpflichtung der Neutralisierung des Kanals ein, der aber kurz oder lang den Amerikanern mit dem Stillen Ozean verbinden würde. Beide Mächte verpflichteten sich, eine ausschließliche Kontrolle über den Kanal beanspruchen zu wollen; kein Punkt Karibikens, Costaicas oder eines andern Isthmuslandes sollte besetzt, besiedelt oder zugunsten eines der Vertragsschließenden um seine Souveränität gebracht werden; keiner sollte Handels- und Schifffahrtsrechte anstreben, die nicht in gleicher Weise dem andern zuständen.

Damals hand noch in Frage, ob Karibik oder Panamafanal. Jetzt haben die Vereinigten Staaten auf eigene Rechnung den Panamafanal gebaut und sich dort 1903 gesichert. ...



Kanabau ableiten dürfen. Somit ist der Panamafanal ausschließliches Eigentum der Union, die alsbald Sorge dafür trug, daß er durch Befestigungen vor jedem fremden Geleiste geschützt wurde.

Nur eine Bestimmung ist in dem Hay Pauncesote-Vertrag von der früheren Neutralität übriggeblieben, nämlich, daß der Kanal Handels- und Kriegsschiffen aller Nationen in völlig gleicher Weise frei und offen stände, sobald sie die Durchfahrtsbestimmungen beachteten. Zu diesen Bestimmungen gehört auch die Zahlung von Durchfahrtsgebühren, die nach dem Betrage für Schiffe aller Nationen natürlich gleich sein müssen. Nun strebt aber amerikanischer Nationalstolz und Imperialismus mit aller Macht dahin, die amerikanische Flagge zu fördern. Mit der Überseeschifffahrt unter amerikanischer Flagge ist es eben nicht weit her, sie will trotz staatlicher Hilfe nicht recht vorwärts kommen, und nur die Küstenerschiffahrt bleibt einigermaßen unter dem Schutze des ihr gewährten Monopols.

Was tat nun der amerikanische Senat? Geleitet von dem Bestreben, die eigene Flagge zu bevorzugen, empfahl seine Kommission die Gebührenerleichterung für amerikanische Schiffe, sei es direkt oder auf dem Umwege, daß die Kanalzölle den amerikanischen Reedern aus der Staatskasse zurückvergütet würden. Hinzugefügt wurde noch die Vorschrift, die schwebend gegen den amerikanischen Eisenbahntrakt geht, aber in Wahrheit mehr gegen die Kanadische Pazifik-Eisenbahngesellschaft, daß den von Eisenbahngesellschaften unterhaltenen Schiffen die Benutzung des Kanals überhaupt verboten werden sollte. Die englische Regierung, der sich Australien angeschlossen, erhob nach dem Bekanntwerden dieses Kommissionsbeschlusses sofort in Washington Protest, und eruchte um Verschiebung der Panamabill, bis die Streitfrage geklärt sei. Aber es half nichts, der Senat ging forsch ins Zeug, er wollte von einer Verschiebung der Bill nichts wissen, und nahm am 8. August mit 44 gegen 11 Stimmen die Kommissionsbeschlüsse an. Vergebens erhoben angelegene Senatoren der Minorität ihre warnende Stimme, vergebens betonte der frühere Staatssekretär Root, der doch auch imperialistisch genug denkt, daß England im Rechte sei. Die Mehrheit ließ sich vom Chauvinismus treiben, und einer ihrer Wortführer, Senator Cummins, meinte, die Gegner der Gebührenerleichterung amerikanischer Schiffe seien schwach und feige, es gebe nur eine Entscheidung darüber, ob Nordamerika das Recht habe, seiner Schifffahrt freie Durchfahrt zu gewähren, und diese Antwort werde mit dem Schwert gegeben. Also vor einem Kriege mit England schreit dieser Herr nicht zurück.

Was wird nun weiter werden? Zunächst bestand noch die Möglichkeit, daß das Repräsentantenhaus mit seiner demokratischen Mehrheit dem Senatsbeschlusse nicht beitreten oder daß Taft schließlich sein Veto einlegen werde. Mit der letzten Möglichkeit wurde schließlich gar nicht mehr gerechnet, da man Taft so viel Energie eben nicht zutraute. Andererseits ist zwischen den beiden Häusern des Kongresses ein Kompromiß zustande gekommen, das aber auch nicht endgültig zu sein scheint. Danach sollen lediglich amerikanische Küstenfahrzeuge gebührentfrei bleiben, und die Ansprüche des Auslandes glaubt man damit befriedigen zu können, daß ausländisches Schiffbaumaterial Zollfrei eingelassen werden soll in die Vereinigten Staaten. Damit ist jedoch im wesentlichen alles beim Alten geblieben, denn es gibt eben nur Küstenverkehr unter amerikanischer Flagge. England wird sich daher mit dem neuesten Beschluß der Vermittlungskommission des Kongresses wohl kaum zufrieden geben, und vielleicht wird das Haager Schiedsgericht Arbeit bekommen, wie es die englische Presse schon angedeutet hat. (Fortsetzung)

Die schleswig-holsteinischen Verhandlungen.

Im Auftrage des geschäftsführenden Ausschusses der fortschrittlichen Volkspartei in Schleswig-Holstein richtete Justizrat Leowenthal an den nationalliberalen Senator Warlow ein Schreiben, in dem er den Empfang des Briefes bestätigt, wonach der Provinzialausschuß der nationalliberalen Partei die Vorschläge der fort-

schriftlichen Volkspartei nicht als eine geeignete Grundlage für ein generelles Abkommen ansieht. Das Antwortschreiben lautet:

„Ich erlaube mir darauf hinzuweisen, daß diese Mitteilung insofern der Sachlage nicht gerecht wird, als dem Provinzialausschuß nicht einseitige Vorschläge der fortschrittlichen Volkspartei vorgelegen haben, sondern ein von den Kommissionen beider Parteien gemeinschaftlich festgestellter Vorschlag, der der nationalliberalen Partei sämtliche Wahlkreise, auf die sie im Laufe der Verhandlungen Anspruch geltend machte, ausnahmslos zuwies. Ich kann also die Hoffnung nicht aufgeben, daß Ihre Partei auf einer Auffassung der Sachlage gelangt, die der Auffassung der Lage entspricht.“

Der Parteisekretär der fortschrittlichen Volkspartei hat eine Darlegung verfaßt, in der ebenfalls ausdrücklich festgestellt wird, daß die Vorschläge in gemeinsamer Sitzung der für diesen Zweck gewählten Kommissionen beider Parteien einmütig aufgestellt worden seien. Der nationalliberale Provinzialausschuß habe also die Vorschläge seiner eigenen Kommission abgelehnt. Wenn der nationalliberale Provinzialausschuß vorschläge, es den einzelnen Wahlkreisen zu überlassen, mit welcher Partei sie zusammengehen wollen und danach Einzelabkommen zu treffen, so bedürfte es wohl keiner weiteren Darlegung, daß die fortschrittliche Volkspartei nicht für einzelne Wahlkreise ein Zusammengehen mit dem Nationalliberalen einträte, wenn diese in anderen Wahlkreisen die Konservativen unterstützen. Aber es sei bekannt, daß viele Kreise im nationalliberalen Lager ein Abkommen mit der Fortschrittspartei für die Landtagswahlen dringend wünschten, da sie wüßten, daß nur so ein durchschlagender Erfolg gegen die Konservativen möglich sei. Es hätte festzustellen werden, daß sämtliche fortschrittliche Parteiorganisationen das Interesse des Gesamtliberalismus über alle Sonderwünsche gestellt hätten. Die Fortschrittspartei habe gezeigt, daß sie den Frieden wolle. Man sollte annehmen, daß die Mitglieder der nationalliberalen Partei auf dem kommenden Parteitag für ihre Parteifrage einen besseren Rekonvaleszenz finden, als dies im Provinzialausschuß der Fall gewesen sei.

Der Bericht

des sozialdemokratischen Parteivorstandes

an den Parteitag zu Gremnitz wird jetztbogenweise im „Vorwärts“ veröffentlicht. Er beginnt mit einer sehr schüchtern gehaltenen allgemeinen Betrachtung über die „große Abrechnung“ der „Klassenbewußten Arbeiterklasse“ mit den bürgerlichen Parteien, wobei die Rede von „kapitalistischen Profitlügen“ in der höchsten Barokation immer wiederkehrt. Wesentlich interessanter sind die Mitteilungen über das Wachstum der Organisation und über die Vertragsablungen. Es ergibt sich, daß die Zunahme der organisierten Mitglieder seit 1906 eine ununterbrochene ist und jetzt beinahe die erste Million erreicht hat. Dabei ist allerdings zu beachten, daß von den 897 Reichstagswahlkreisen volle 20, also mehr als die Hälfte, weniger als 100 Mitglieder, 119 davon weniger als 300 aufweisen. Aus dieser Mehrzahl der Wahlkreise hat die Sozialdemokratie nur rund 6 1/2 Proz. ihres ganzen Mitgliederbestandes. Dagegen besitzt sie in 11 Reichstagswahlkreisen Mitgliederzahlen von über 18000 bis zu 42500; insgesamt beläuft sich die Mitgliederzahl in diesen Kreisen auf rund 257000 oder auf 28,5 Proz. des Mitgliederbestandes für das ganze Reich. Man sieht aus dieser Gegenüberstellung der Zahlen, daß die enorme Macht der Sozialdemokratie aus den verhältnismäßig wenig gewaltigen Hochburgen herfließt. Nicht uninteressant ist die Tatsache, daß trotz der außerordentlich günstigen Entwicklung des Mitgliederstandes von den 80 organisierten Wahlkreisen doch immerhin 71 eine Abnahme an Mitgliedern, 8 einen Stillstand zu verzeichnen hatten. Insbesondere fällt es auf, daß bei einer Anzahl von Wahlkreisen umfassende Beiräte örtlich eine verhältnismäßig erhebliche Abnahme an Mitgliedern, nämlich von 8204 auf 7825, aufweist. Auch Sachsen-Weingarten hat eine, wenn auch nur geringe Abnahme.

Einblicklich der Beitragshöhe ergibt sich, daß die Mehrzahl der Wahlkreise von den männlichen Mitgliedern den ausfalls reichhaltigen Monatsbeitrag von 80 Pf. erhebt, während bei den weiblichen Mitgliedern 15-20 Pf. Monatsbeitrag überragen. In diesem Beispiel gemessen, hatte der Reichsverein liberaler Arbeiter und Angehöriger recht, wenn er von vornherein seinen Mitgliedern zumutete, auch den Satz von 80 Pf. für ihre politische Organisation zu entrichten.